

# coriolan

theatercombinat

# coriolan

shakespeare 1607/08

politische rhetorik als waffe gegen aufbegehrende körper  
shakespeare entlehnt den plot der plutarchschen vorlage – der  
legende von cajus marcius coriolanus. marcius ist ein römischer  
general des 5. jh. v. chr. ins exil verstoßen trotz seiner brillanten  
verdienste, kommt er zurück und wendet sich gegen sein vaterland.

28 szenen, ein dutzend davon auf schlachtfeldern, eine masse von  
statisten, ein überborden von special effects. das stück zeichnet den  
beginn der demokratie. klassenkampf, eine zögernde masse. rom,  
stadt der plebejer und patrizier, der ausgang der römischen republik.  
jenes stück von shakespeare, in dem das volk zum akteur der  
geschichte wird.

die textfassung ist inspiriert von der fragmentarischen coriolan-  
übersetzung von j. m. r. lenz. die deutschen textteile sind neu  
übersetzt, andere passagen werden im englischen original  
gesprochen, unterbrochen durch sprachen von mao bis agamben.

in diesem politischen diskussionsstück geht es um das sprechen in  
situationen. Sprechen als waffe, als bezwingen und konstituieren  
politischer realität. sprechen gegen körper. körper gegen sprechen.  
über sprechen eingesetzte körper. durch sprache, spielweise und  
raumanordnung werden vorstellungen von staat, politik, recht, körper  
und individuum theatral verhandelt - in einem eklektizismus von  
ästhetisierungen, die aneinander schlagen, sich reiben und entkleiden.  
musikalische tools unterbrechen den sprechvorgang und setzen ihn  
neu zusammen - als populäre masken politischer texte.

# kontext

491 v. chr.: von den patriziern inszenierte teuerungen führen zu hungersnöten. das regierungsprinzip – „charitable love and care“ fürs gemeinwohl - bricht zusammen und wird zum instrument der herrschenden klasse. die plebejer rebellieren und verweigern den geforderten militärischen dienst gegen den feind. dadurch erlangen sie rechte in rom: volkstribunen als ihre stellvertreter im senat. menenius agrippa, ein patrizier, befriedet sie mit einer bis heute wirkenden parabel vom staat als menschlichem körper mit arbeitsteiligen gliedern.

shakespeare schleust in das antike modell die politischen konflikte des sich entwickelnden kapitalismus ein: er integriert die zeitgenössische politische rhetorik der englischen aufständischen von 1607/08 gegen die «enclosures» gemeinnütziger ländereien und ihrer folgen (hungersnöte, landflucht) und die der dispute zwischen dem «house of commons» und jakob I über souveränität, verfassung und absolute herrschaft, die 1649 zur enthauptung des englischen königs und zur ersten demokratie in england führen.



# **textbuch coriolan**

**scene I. rome. a street.**

*enter a company of mutinous citizens, with staves, clubs, and other weapons*

**first citizen**

before we proceed any further, hear me speak.

**all**

speak, speak.

**first citizen**

you are all resolved rather to die than to famish?

**all**

resolved. resolved.

first citizen

first, you know caius marcius is chief enemy to the people.

**all**

we know't, we know't.

first citizen

let us kill him, and we'll have corn at our own price. is't a verdict?

**all**

no more talking on't; let it be done: away, away!

**second citizen**

one word, good citizens.

**first citizen**

we are accounted poor citizens, the patricians good. what authority surfeits on would relieve us: if they would yield us but the superfluity, while it were wholesome, we might guess they relieved us humanely; but they think

we are too dear: the leanness that afflicts us, the object of our misery, is as an inventory to particularise their abundance; our sufferance is a gain to them let us revenge this with our pikes, ere we become rakes: for the gods know i speak this in hunger for bread, not in thirst for revenge.

**second citizen**

would you proceed especially against caius marcius?

**all**

against him first: he's a very dog to the commonalty.

**second citizen**

consider you what services he has done for his country?

**first citizen**

very well; and could be content to give him good report fort, but that he pays himself with being proud.

**second citizen**

nay, but speak not maliciously.

**first citizen**

i say unto you, what he hath done famously, he did it to that end: though soft conscienced men can be content to say it was for his country he did it to please his mother and to be partly proud; which he is, even till the altitude of his virtue.

**second citizen**

what he cannot help in his nature, you account a vice in him. you must in no way say he is covetous.

**first citizen**

if i must not, i need not be barren of accusations; he hath faults, with surplus, to tire in repetition.

*shouts within*

what shouts are these? the other side o' the city  
is risen: why stay we prating here? to the capitol!

**all**

come, come.

**menenius**

**ich sage euch, freunde, höchst wohlthätig  
kümmern die patrizier sich um euch. wegen eurer not,  
euren leiden in dieser hungersnot, ihr könntet genau so gut  
mit euren stöcken gegen den himmel schlagen als sie erheben  
gegen den staat von rom, der seinen lauf nimmt  
wie er muss, zerreißend zehntausend zügel  
die stärker sind als euer widerstand. die hungersnot  
machen die götter, nicht die patrizier, und  
eure knieë müssen ihnen helfen, nicht eure waffen.  
euch befördert euer unglück  
dorthin wo euch noch mehr erwartet, und ihr lästert  
die staatsführer, die wie väter sich um euch kümmern,  
während ihr wie feinde sie verflucht.**

**ihr müsst entweder  
erstaunlich böswillig euch bekennen,  
oder angeklagt werden der dummheit. ich erzähle euch  
eine hübsche geschichte. ihr habt sie schon gehört,  
aber da meinem zweck sie dient, will ich es wagen  
sie nochmal aufzuwärmen.**

**es gab eine zeit, in der alle glieder des körpers  
rebellierten gegen den bauch, den sie wie folgt beschuldigten:  
dass er nur wie ein strudel sei  
in der mitte des körpers, faul und untätig,  
die speisen aufsaugend, niemals arbeit  
erleidend wie der rest, wo die anderen organe  
sehen und hören, denken, leiten, gehen, fühlen,  
und, sich gegenseitig unterstützend, befriedigen  
verlangen und notwendigkeit gemeinsam  
dem ganzen körper. der bauch antwortete -**

**herr, ich sag es euch. mit einem lächeln,  
das nicht aus den lungen kam, sondern –  
denn, ihr seht, den bauch kann ich lächeln  
wie auch reden lassen – spottend antwortete er**

**den unzufriedenen gliedern, den aufständischen teilen  
die seine einkünfte ihm neideten; genauso gerechtfertigt  
wie ihr unsere senatoren verleumdet dafür  
dass sie nicht sind wie ihr.**

**was denn?**

**der kerl redet und redet! was denn? was denn?**

**gut, was denn?**

**ich werde es sagen.**

**falls ihr mir ein wenig schenkt - von eurem bisschen -  
geduld, werdet ihr des bauches antwort hören.**

**passt auf, mein freund:**

**euer höchst gewichtiger bauch war überlegt,  
nicht überstürzt, wie seine ankläger, und antwortete:  
„es ist wahr, meine in mir vereinigten freunde“, sprach er,  
„ich nehm zuerst die ganze nahrung auf  
von der ihr lebt; und das ist angebracht,  
weil ich das lager und die werkstatt bin  
des ganzen körpers. aber, falls ihr euch erinnert,  
ich schicke es durch die ströme eures blutes  
selbst zum hof, dem herz, zum sitz des hirns;  
und durch des menschen winkel und die räume,  
die stärksten nerven und die kleinen unwichtigen adern  
von mir erhalten sie die nötige versorgung  
von der sie leben. und obwohl alle zugleich -  
ihr, meine lieben freunde“, dies sagt der bauch hört ihr –**

**„obwohl alle zugleich nicht  
sehen, was ich verteile an jeden einzelnen,  
kann ich doch mit meiner abrechnung belegen, dass alle  
zurückerhalten von mir das mehl von allem  
und mir ausschließlich die kleie bleibt.“ was denkt ihr dazu?**

**die senatoren roms sind dieser gute bauch  
und ihr die aufständischen glieder. untersucht  
ihre ratschläge und ihre fürsorge, verdaut die dinge richtig  
die das gemeinwohl angehen, so findet ihr  
keine öffentliche unterstützung, die ihr erhaltet  
die nicht entspringt oder kommt von ihnen,  
und von euch selbst aber niemals. was denkt ihr,  
ihr, die große zehe dieser versammlung?**

**weil du einer bist der untersten, niedrigsten, ärmsten  
dieser unglaublich weisen rebellion - du gehst ganz vorn.  
du schwacher stier, am wenigsten mit kraft zu rennen,  
führst als erster, um vorteile zu gewinnen.  
aber haltet eure harten schläger und knüppel nur bereit.  
rom steht kurz vor dem krieg mit seinen ratten;  
die eine seite will gift fressen.**

**marcius**

hang 'em! they say!  
they'll sit by th' fire and presume to know  
what's done i' th' capitol, who's like to rise,  
who thrives and who declines; side factions, and give out  
conjectural marriages, making parties strong,  
and feebling such as stand not in their liking  
below their cobbled shoes. they say there's grain enough!  
would the nobility lay aside their ruth  
and let me use my sword, i'd make a quarry  
with thousands of these quarter'd slaves, as high  
as i could pick my lance.

**menenius**

nay, these are almost thoroughly persuaded;  
for though abundantly they lack discretion,  
yet are they passing cowardly. but, i beseech you,  
what says the other troop?

**marcius**

they are dissolv'd. hang 'em!  
they said they were an-hungry; sigh'd forth proverbs-  
that hunger broke stone walls, that dogs must eat,  
that meat was made for mouths, that the gods sent not  
corn for the rich men only. with these shreds  
they vented their complainings; which being answer'd,  
and a petition granted them- a strange one,  
to break the heart of generosity  
and make bold power look pale- they threw their caps  
as they would hang them on the horns o' th' moon,  
shouting their emulation.

**menenius**

what is granted them?

**marcius**

five tribunes, to defend their vulgar wisdoms,  
of their own choice. one's junius brutus-  
sicius velutus, and i know not. 's' death!  
the rabble should have first unroof'd the city  
ere so prevail'd with me; it will in time  
win upon power and throw forth greater themes  
for insurrection's arguing.

(1.1.173 - 1.1.205)

**messenger**

the news is, sir, the volsces are in arms.

(1.1.208)

**marcius**

nay, let them follow.

the volsces have much corn: take these rats thither  
to gnaw their garners. worshipful mutineers,  
your valour puts well forth; pray follow.

(1.1.232 - 1.1.234)

**marcius**

they have a leader,  
tullus aufidius, that will put you to't.  
i sin in envying his nobility;  
and were i anything but what i am,  
i would wish me only he.

**cominius**

you have fought together!

**marcius**

were half to half the world by th' ears, and he  
upon my party, i'd revolt, to make  
only my wars with him. he is a lion  
that i am proud to hunt.

**first senator**

then, worthy marcius,  
attend upon cominius to these wars.

(1.1.211 - 1.1.221)

**brutus**

come.

half all cominius' honours are to marcius,  
though marcius earn'd them not; and all his faults  
to marcius shall be honours, though indeed  
in aught he merit not.

(1.1.256 - 1.1.260)

**brutus**

fame, at the which he aims-  
in whom already he is well grac'd- cannot  
better be held nor more attain'd than by  
a place below the first; for what miscarries  
shall be the general's fault, though he perform  
to th' utmost of a man, and giddy censure  
will then cry out of marcius 'O, if he  
had borne the business!'

(1.1.247 - 1.1.254)

**aufidius**

**denkt ihr nicht?**

**was wurde jemals in diesem staat gedacht  
das körperliche tat geworden bevor rom  
es ausgeforscht? vor vier tagen erst  
hörte ich von dort. so die worte – ich denke  
der brief ist hier; ja, hier ist er:**

**“sie haben truppen aufgeboden, ungewiss  
ob gegen osten oder westen. die hungersnot ist groß,  
das volk aufständisch. und es gibt gerüchte  
cominius, marcius euer alter feind,  
der mehr von rom gehasst wird als von euch,  
und titus lartius, ein äußerst mutiger römer,  
diese drei führen voran diese operation  
wohin sie auch geht. wahrscheinlich gegen euch.  
seid dessen gewiss.**

**niemals fandet ihr es übertrieben  
eure großen strategien zu verstecken bis  
sie sich selber zeigen müssen, was beim entstehen,  
wie es scheint, bereits erkannt von rom. durch die entdeckung  
wird unser ziel beschnitten, welches war  
zu erbeuten sehr viele städte, bevor rom  
noch weiß, dass wir im anmarsch sind.**

**oh, bezweifelt nicht;**

**ich spreche aus gewissheit. nein, mehr noch,  
teile ihrer kriegskraft sind schon aufgebrochen,  
und ausschließlich hierher. ich verlasse euer ehren.  
falls wir und zufällig gaius martius uns treffen,  
es ist geschworen zwischen uns wir werden immer wieder  
aufeinander schlagen  
bis einer fällt.  
lebt wohl.**

**volumnia**

hear me profess sincerely: had i a dozen sons each in my love alike,  
and none less dear than thine and my good marcius, i had rather had  
eleven die nobly for their country than one voluptuously surfeit out of  
action.

(1.3.17 - 1.3.20)

**menenius**

**wo ist er verwundet?**

**volumnia**

**in der schulter und im linken arm werden große narben sein, um sie dem volk zu zeigen, wenn er seinen platz beansprucht. er erhielt bei der abwehr des tarquin sieben verletzungen am körper.**

**menenius**

**eine in den nacken und zwei in den schenkel – es gibt neun die ich kenne**

**volumnia**

**er hatte, vor diesem letzten feldzug, fünfundzwanzig verwundungen an sich.**

**menenius**

**nun sind es sieben und zwanzig. jeder schnitt war eines feindes grab.**

*ein ruf und fanfaren*

**ha! die trompeten.**

**volumnia**

**das sind die begleiter von marcius. vor ihm her geschrei, und hinter sich läßt er tränen.**

**tod, dieser dunkle geist, in seinem sehnigen arm liegt er, einmal vorangerückt, fährt er nieder, und dann sterben männer.**

**marcius**

they fear us not, but issue forth their city.  
now put your shields before your hearts, and fight  
with hearts more proof than shields.  
advance, brave titus.  
they do disdain us much beyond our thoughts,  
which makes me sweat with wrath.  
come on, my fellows. he that retires,  
i'll take him for a volsce,  
and he shall feel mine edge.

*alarum. the romans are beat back to their trenches. re-enter marcius,  
cursing*

**marcius**

all the contagion of the south light on you,  
you shames of rome! you herd of- boils and plagues  
plaster you o'er, that you may be abhorr'd  
farther than seen, and one infect another  
against the wind a mile! you souls of geese  
that bear the shapes of men, how have you run  
from slaves that apes would beat! pluto and hell!  
all hurt behind! backs red, and faces pale  
with flight and agued fear! mend and charge home,  
or, by the fires of heaven, i'll leave the foe  
and make my wars on you. look to't. come on;  
if you'll stand fast we'll beat them to their wives,  
as they us to our trenches. follow me.  
so, now the gates are ope:—now prove good seconds:  
'tis for the followers fortune widens them,  
not for the fliers: mark me, and do the like.

(1.4.24 - 1.4.54)

**Iartius**

what is become of marcius?

**all**

slain, sir, doubtless.

**first soldier**

following the fliers at the very heels,  
with them he enters; who, upon the sudden,  
clapp'd to their gates. he is himself alone,  
to answer all the city.

**Iartius**

O noble fellow!

who sensibly outdares his senseless sword,  
and when it bows stand'st up. thou art left, marcius;  
a carbuncle entire, as big as thou art,  
were not so rich a jewel. thou wast a soldier  
even to cato's wish, not fierce and terrible  
only in strokes; but with thy grim looks and  
the thunder-like percussion of thy sounds  
thou mad'st thine enemies shake, as if the world  
were feverous and did tremble.

(1.4.51 - 1.4.65)

**cominius**

who's yonder  
that does appear as he were flay'd? O gods!  
he has the stamp of marcius, and i have  
before-time seen him thus.

**marcius**

come i too late?

**cominius**

the shepherd knows not thunder from a tabor  
more than i know the sound of marcius' tongue  
from every meaner man.

**marcius**

come i too late?

**cominius**

ay, if you come not in the blood of others,  
but mantled in your own.  
flower of warriors,  
how is't with titus lartius?

**marcius**

as with a man busied about decrees:  
condemning some to death and some to exile;  
ransoming him or pitying, threat'ning th' other;  
holding corioli in the name of rome  
even like a fawning greyhound in the leash,

(1.6.21-1.6.38)

**marcius**

i do beseech you,  
by all the battles wherein we have fought,  
by th' blood we have shed together, by th' vows we have made  
to endure friends, that you directly  
set me against aufidius and his antiates;  
and that you not delay the present, but,  
filling the air with swords advanc'd and darts,  
we prove this very hour.

(1.6.55-1.6.62)

**aufidius**

condition!

i would i were a roman; for i cannot,  
being a volsce, be that i am. condition?  
what good condition can a treaty find  
i' th' part that is at mercy? five times, marcius,  
i have fought with thee; so often hast thou beat me;  
and wouldst do so, i think, should we encounter  
as often as we eat. by th' elements,  
if e'er again i meet him beard to beard,  
he's mine or i am his: mine emulation  
hath not that honour in't it had; for where  
i thought to crush him in an equal force,  
true sword to sword, i'll potch at him some way  
or wrath or craft may get him.

(1.10.3 - 1.10.20)

**volumnia**

o, he is wounded; i thank the gods for't.

**menenius**

so do i too, if it be not too much: brings a'  
victory in his pocket? the wounds become him.

**volumnia**

on's brows: menenius, he comes the third time home  
with the oaken garland.

**menenius**

has he disciplined aufidius soundly?

**volumnia**

titus lartius writes, they fought together, but  
aufidius got off.

**menenius**

and 'twas time for him too, i'll warrant him that:  
and he had stayed by him, i would not have been so  
fidiussed for all the chests in corioli and the gold  
that's in them. is the senate possessed of this?

**volumnia**

yes, yes, yes; the senate  
has letters from the general, wherein he gives my  
son the whole name of the war: he hath in this  
action outdone his former deeds doubly.

(2.1.99 – 2.1.113)

**herald**

know, rome, that all alone marcius did fight  
within corioli gates: where he hath won,  
with fame, a name to caius marcius; these  
in honour follows coriolanus.

welcome to rome, renowned coriolanus!

*flourish*

**all**

welcome to rome, renowned coriolanus!

**coriolanus**

no more of this; it does offend my heart

(2.1.135 – 2.1.141)

**brutus**

all tongues speak of him and the bleared sights  
are spectacled to see him. your prattling nurse  
into a rapture lets her baby cry  
while she chats him; the kitchen malkin pins  
her richest lockram 'bout her reechy neck,  
clamb'ring the walls to eye him; stalls, bulks, windows,  
are smother'd up, leads fill'd and ridges hors'd  
with variable complexions, all agreeing  
in earnestness to see him. seld-shown flamens  
do press among the popular throngs and puff  
to win a vulgar station; our veil'd dames  
commit the war of white and damask in  
their-nicely gawded cheeks to th' wanton spoil  
of phoebus' burning kisses. such a pother,  
as if that whatsoever god who leads him  
were slily crept into his human powers,

(2.1.179-2.1.194)

**messenger**

you are sent for to the capitol. 'tis thought  
that marcius shall be consul.

i have seen the dumb men throng to see him and  
the blind to hear him speak; matrons flung gloves,  
ladies and maids their scarfs and handkerchers,  
upon him as he pass'd; the nobles bended  
as to jove's statue, and the commons made  
a shower and thunder with their caps and shouts.  
i never saw the like.

(2.1.234 - 2.1.242)

## **zweiter akt zweite scene**

*das kapitol. zwei senatsdiener legen kissen.*

### **1. senatsdiener**

komm, komm, sie werden gleich hier sein. wieviele kandidieren für das amt des konsuls?

### **2. senatsdiener**

drei, heißt es: aber alle denken, dass coriolan es erhalten wird.

### **1. senatsdiener**

das ist ein mutiger kerl, aber er ist mächtig stolz und liebt das gemeine volk nicht.

### **2. senatsdiener**

es hat schon viele große männer gegeben die dem volk schmeichelten aber es nie liebten; und es gibt viele die es liebte ohne zu wissen weshalb. so dass, wenn es liebt und nicht weiß warum, es auch ohne grund hasst. also, wenn es coriolan gleichgültig ist ob es ihn liebt oder hasst so demonstriert er das tiefe wissen das er von ihrer haltung hat, und aufgrund seiner adeligen gleichgültigkeit läßt er sie das deutlich spüren.

### **1. senatsdiener**

wenn ihm egal ist ob er im besitz ihrer liebe ist oder nicht, so würde er gleichgültig hin und her schwanken zwischen nicht nutzen und nicht schaden; aber er erstrebt mit mehr hingabe ihren haß als sie ihm entgegen können und unterläßt nichts was ihn vollständig als ihr gegenteil erkennbar macht. also den anschein zu erwecken als begehrte man zorn und unmut des volkes ist genauso schlecht wie das was er ablehnt, sich anzubiedern um ihrer liebe willen.

### **2. senatsdiener**

er hat sich seinem land wertvoll und verdient gemacht, und sein aufstieg verläuft nicht in so einfachen bahnen wie jener, die gefügig und gefällig ihren hut ziehen, ohne jede tat die achtung und ruhm bringt. aber er hat seine verdienste in ihre augen eingepflanzt und

seine taten in ihre herzen so dass das schweigen ihrer zungen ein undankbares unrecht wäre. anderes zu behaupten, wäre eine bosheit, die sich selber anlügt und vorwurf und tadel aus jedem ohr herausbefördert das es hört.

### **1. senatsdiener**

nichts mehr über ihn; er ist ein großer mann: mach platz, sie kommen.

*trompeten. es treten auf der konsul cominius, dem die liktoren vorausgehen, menenius, coriolan, mehrere senatoren, sicinius und brutus. die senatoren nehmen ihre plätze, die tribunen sitzen für sich. coriolan steht.*

### **menenius**

da ein beschluss gefasst hinsichtlich der volsker und titus lartius heimzuberufen, bleibt als der hauptpunkt unseres treffens den großen dienst zu lohnen von dem der für sein land so gekämpft. es soll euch deshalb gefallen, hochverehrte und erhabene älteste, zu verlangen unser jetziger konsul, und letzter general bei unserem erfreulichen erfolg berichte etwas von der wertvollen arbeit dargeboten von caius martius coriolanus, den wir treffen ihm zu danken und anerkennen seinen wert mit ehren.

*coriolan setzt sich.*

### **1. senator**

spricht, guter cominius. lasst nichts aus, und macht uns denken unserem staat mangelt es eher an belohnungen als uns an bereitschaft sie zu geben.

*zu den tribunen*

führer des volks,  
wir bitten euer freundlichstes ohr und, danach,  
um liebende beeinflussung des öffentlichen körpers  
er soll gewähren was hier beschlossen wird.

**sicinius**

wir sind gerufen  
zu einer wohlmeinenden verhandlung, und unsere herzen  
sind geneigt zu ehren und befördern  
die sache unserer versammlung.

**brutus**

die wir umso mehr  
uns freuen werden auszuführen wenn er sich besinnt  
auf einen höheren wert des volks als  
bisher er es geschätzt hat.

**menenius**

das passt nicht, das passt nicht.  
ihr wäret besser still gewesen. seid ihr gewillt  
cominius sprechen hören?

**brutus**

gewillt gewiss;  
aber meine warnung war angebrachter  
als der tadel den ihr ihr erteilt.

**menenius**

er liebt euer volk;  
aber verpflichtet ihn nicht ihr bett zu teilen.  
wertvoller cominius, sprecht.  
*coriolanus steht auf und will gehn.*  
nein, bleibt nur sitzen.

**1. senator**

setzt euch, coriolan. niemals schämt euch anzuhören

was ihr großes getan habt.

**coriolan**

verzeiht mir euer ehren.

ich will meine wunden noch einmal heilen  
als hören wie ich sie bekam.

**brutus**

herr, ich hoffe

mein wort vertrieb euch nicht.

**coriolan**

nein, herr. aber oft,

wenn schläge mich zum bleiben brachten, ich floh vor den worten.  
ihr besänftigt nicht, deshalb verletzt ihr nicht: aber euer volk,  
ich liebe sie nach ihrem wert -

**menenius**

bitte jetzt, setzt euch.

**coriolan**

ich lasse mir lieber von einem in der sonne meinen kopf einritzen  
wenn zum angriff gerufen wird als faul hier zu sitzen  
hörend wie meine nichtigkeiten zu ungetümen werden.

*exit.*

**menenius**

anführer des volkes,

eure sich vermehrende brut wie kann er sie verführen –  
je tausend nur ein guter – jetzt seht ihr  
er riskiert lieber alle seine glieder für die ehre  
als eines seiner ohren sie anzuhören? macht weiter, cominius.

**cominius**

**mir fehlt's an stimme. coriolans taten**

soll man nicht schwach verkünden. wie man sagt  
ist mut die erste tugend und erhebt  
zumeist den eigner; ist es so, dann wiegt  
den mann, von dem ich sprech, in aller welt  
kein andrer auf. mit sechzehn jahren schon  
da, als tarquin rom überzog, da focht er  
voraus den besten. der diktator, auf den  
voll lob ich weise, sah seinen kampf;  
wie mit dem kinn der amazon er jagte  
die bärtigen lippen; zog aus dem gedränge  
den hingestürzten römer; schlug drei feinde  
im angesicht des konsuls; traf tarquin  
und stürzt' ihn auf das knie. an jenem tag  
als er ein weib auf der bühne spielen konnte  
zeigt' er sich ganz als mann im kampf; zum lohn  
ward ihm der eichenkranz. sein zartes alter  
mann geworden, wuchs er, gleich dem meer,  
und seit der zeit, im sturm von siebzehn schlachten  
streift' er den kranz von jedem schwert. und dieses letzte,  
erst vor, dann in corioli, ist so  
daß jedes lob verarmt. die fliehenden hemmte er  
und durch sein hohes beispiel wurde dem feigsten  
das schrecknis zum spiel. so wie schilf  
dem schiff im segeln weicht, wichen ihm die menschen  
und schwanden seinem streich. sein schwert, todes stempel,  
nahm, wo es traf; von kopf bis fuß  
war er ein ding aus blut; jeglicher bewegung  
hallen sterbeschreie nach. allein betrat er  
das todestor der stadt, das er bemalt  
mit unentrinnbarem weh, und ohne beistand  
entkommt er, trifft mit plötzlicher verstärkung  
corioli wie ein planet des unheils; und sein ist alles,  
plötzlich wieder weckt ihm schlachtlärm rufend  
den wachen sinn, und schnell den mut verdoppelnd  
belebt sich rasch sein arbeitsmüder leib.  
er stürzt in neuen kampf und schreitet nun  
blutdampfend über menschenleben hin

**als folgte ihm mord und tod. und bis wir stadt  
und schlachtfeld unser nannten, ruht' er nicht  
um atem nur zu schöpfen.**

**menenius**

wertvoller mann!

**1. senator**

er kann nicht anders als massvoll entsprechen den ehren  
die wir ihm entwerfen.

**cominius**

**die beute stieß er weg  
kostbare dinge sah er an als wären sie  
gewöhnlicher dreck der erde; weniger nimmt er  
als armut selbst ihm gäbe. ihm ist lohn  
für seine taten, sie zu tun. zufrieden ist er  
sein leben so zu opfern, ohne zweck.**

**menenius**

er ist wirklich groß.

lasst ihn herrufen.

**1. senator**

ruft coriolanus.

**1. senatsdiener**

er erscheint.

*coriolanus kommt zurück.*

**menenius**

der senat, coriolan, ist gewillt

dich zum konsul zu erklären.

**coriolan**

ich schulde ihm für immer  
mein leben und meinen dienst.

**menenius**

es fehlt noch  
dass ihr zum volk sprecht.

**coriolan**

ich flehe euch an,  
lasst mich diese regel übergehen; denn ich kann nicht  
dieses kleid anziehen, nackt herumstehen, und sie bitten  
um meiner wunden willen ihre stimmen mir zu geben. erlaubt  
dass ich diese handlung auslasse.

**sicinius**

herr, das volk  
muss seiner stimme ausdrück geben, sie werden niemals ablassen  
von einem teil des rituals.

**menenius**

stellt sie nicht auf die probe.  
ich bitte, geht fiegend euch der regel und  
nehmt an, wie eure vorgänger es taten,  
eure ehre in entsprechender form.

**coriolan**

das ist ein part  
der mich erröten läßt beim spielen, und es wäre gut  
es dem volk wieder weg zu nehmen.

**brutus zu sicinius**

bemerkt ihr das.

**coriolan**

vor ihnen angeben „das tat ich, und das“,  
die nicht schmerzenden narben zeigen die ich verstecken sollte,  
als hätte ich sie erhalten nur für den lohn  
ihres atems!

**menenius**

besteht nicht darauf. -  
wir übermitteln euch, volkstribunen,  
unser anliegen an sie; und unserem großen konsul  
wünschen wir glück und ehren.

**senatoren**

coriolan erhalte glück und ehren!

*trompeten. die senatoren gehn.*

**brutus**

seht ihr wie er vorhat das volk zu benutzen.

**sicinius**

wenn sie sein vorhaben nur erkennen! er wird sie bitten  
als ob er verachtet was er erbittet  
bei ihnen ist es es zu geben.

**brutus**

kommt, wir werden sie informieren  
über das hier vorgefallene. auf dem marktplatz  
ich weiß sie erwarten uns.

*sie gehn ab.*

### **zweiter akt dritte szene**

*die selben. das forum. sieben oder acht bürger treten auf.*

#### **erster bürger**

ein für allemal wenn er uns um unsere stimmen bittet, sollten wir sie ihm nicht verweigern.

#### **zweiter bürger**

wir könnten, wenn wir wollten.

#### **dritter bürger**

wir haben die macht, aber es ist eine macht für die wir keine macht haben sie zu gebrauchen. denn wenn er seine wunden zeigt und uns seine taten aufzählt, dann müssen wir unsere zungen in seine wunden legen und für sie sprechen; wenn er uns seine großen taten mitteilt, müssen wir ihm dafür unsere große anerkennung mitteilen. undankbarkeit ist ungeheuer, und wenn die menge undankbar wäre würde das aus der menge ein ungeheuer machen, da wir mitglieder dieser menge sind würden wir zu ungeheurgliedern werden.

#### **erster bürger**

und dass wir für nichts besseres gehalten werden, fehlt wenig; denn damals als wir einen aufstand machten wegen des getreides, scheute er sich nicht uns die menge mit vielen köpfen zu nennen.

#### **dritter bürger**

wir wurden schon von vielen so genannt, nicht weil von unseren köpfen einige braun, schwarz, blond, einige kahl sind, sondern weil unser verstand so unterschiedlich gefärbt ist. und ich denke wirklich wenn all unser verstand aus einem einzigen schädel hervorkäme, flöge er zugleich nach osten, westen, norden, süden, und wenn er einen geraden direkten weg sucht müsste er auf allen punkten des kompass zugleich sein.

#### **zweiter bürger**

glaubt ihr? euer urteil - welchen weg würde mein verstand nehmen?

**dritter bürger**

oh, dein verstand kommt nicht so schnell heraus wie der eines andern; er ist fest in einem holzkopf eingekellt. aber wenn er frei wäre, würde er gewiß nach süden fliegen.

**zweiter bürger**

warum dahin?

**dritter bürger**

um im giftigen nebel zu versumpfen, von wo nur ein teil aus schlechtem gewissen wiederkommen würde um dir eine frau zu finden.

**zweiter bürger**

ihr und eure worte. schon gut, schon gut.

**dritter bürger**

seid ihr alle entschlossen eure stimmen abzugeben? aber darauf kommt es nicht an, die mehrheit setzt es durch. ich bleibe dabei, wäre er dem volk geneigter, hätte es nie einen wertvolleren mann gegeben.

*coriolan im kleid der demut (und einem hut) und menenius treten auf.*

hier kommt er, und im kleid der demut. beobachtet sein verhalten. wir sollten nicht zusammenbleiben, sondern alleine zu ihm gehen, oder zu zweit oder zu dritt. er muss seinen antrag an jeden einzeln richten, wodurch jeder von uns einzeln die ehre erlangt weil wir ihm unsere stimmen geben mit unseren eigenen zungen. deshalb folgt mir, und ich weise euch an, wie ihr euch verhalten sollt.

**alle**

einverstanden, einverstanden.

*sie gehn ab.*

**menenius**

o herr, ihr habt unrecht. wisst ihr nicht  
die wertvollsten männer taten es?

**coriolan**

was soll ich sagen?

„ich bitte euch, herr“? die pest darauf, ich bringe  
meine zunge nicht dazu. - schaut, herr, meine narben.  
ich bekam sie im dienst für mein land, als  
einige eurer art brüllten und davonrannten  
vor dem lärm unserer eigenen trommeln.

**menenius**

um gottes willen!

davon dürft ihr nicht sprechen. ihr müsst sie wünschen machen  
euch zu bedenken.

**coriolan**

mich bedenken? hängt sie!

sie sollen mich vergessen, wie die tugenden  
umsonst eingeschärft von unseren priestern.

**menenius**

ihr verderbt alles.

ich verlasse euch. bitte sprecht zu ihnen, ich bitte euch,  
in angemessener weise.

*drei der bürger treten auf.*

**coriolan**

fordert sie ihr gesicht zu waschen  
und ihre zähne sauber halten. da kommt so ein paar. -

ihr kennt den grund, herr, warum ich hier stehe.

**dritter bürger**

das tun wir, herr. doch sagt uns was euch dazu gebracht hat.

**coriolan**

mein eigener verdienst.

**zweiter bürger**

euer eigener verdienst?

**coriolan**

ja, nicht mein eigenes verlangen.

**dritter bürger**

wie nicht euer eigenes verlangen?

**coriolan**

nein, herr, noch nie war es mein verlangen die armen mit betteln zu belästigen.

**dritter bürger**

ihr müsst wissen, wenn wir euch etwas geben, hoffen wir durch euch auch etwas zu gewinnen.

**coriolan**

gut, dann bitte ich, euer preis für das konsulat?

**erster bürger**

der preis ist freundlich drum zu bitten.

**coriolan**

freundlich herr, ich bitte euch, gebt es mir. ich habe narben um sie euch zu zeigen, die euch gehören sollen wenn wir allein sind. (*zum zweiten bürger*) eure schöne stimme, herr. was sagt ihr?

**zweiter bürger**

ihr sollt sie haben, herr.

**coriolan**

abgemacht, herr. zwei wertvolle stimmen sind damit erbettelt. ich habe eure gaben. geht.

**dritter bürger**

das ist seltsam.

**zweiter bürger**

könnte ich nochmal stimmen - aber egal.

*sie gehn ab. zwei andere bürger kommen.*

**coriolan**

ich bitte euch jetzt, wenn es zur stimmung eurer stimmen passt, dass ich konsul sein kann, ich habe hier das übliche kleid an.

**vierter bürger**

ihr habt euch groß um euer land verdient gemacht, und ihr habt euch nicht groß verdient gemacht.

**coriolan**

euer rätsel?

**vierter bürger**

eine geißel wart ihr für seine feinde; eine peitsche wart ihr für seine freunde. ihr habt das gewöhnliche volk nicht geliebt.

**coriolan**

ihr solltet mich für ehrenhaft halten da ich nicht gewöhnlich war in meiner liebe. ich werde, herr, meinem blutsbruder dem volk, jetzt schmeicheln um von ihm mit größerem wert geschätzt zu werden; eine eigenschaft die sie für vornehm halten. und weil die weisheit ihrer wahl eher meinen hut sieht als mein herz, will ich die einschmeichelnde

verbeugung üben und sie ihnen erweisen ganz betrügerisch. das heißt, herr, ich will betrügen mit den verführungskünsten irgendeines volksgeliebten mannes und sie großzügig an die austeilen, die sie verlangen. deshalb, ich bitte euch ich will konsul sein.

**fünfter bürger**

wir hoffen in euch einen freund zu finden, und geben euch darum von herzen unsere stimmen.

**vierter bürger**

ihr habt viele narben für euer land erhalten.

**coriolan**

ich will eure kenntnis nicht noch bestätigen indem ich sie euch herzeige. ich will viel aus euren stimmen machen und euch nicht weiter belästigen.

**beide bürger**

die götter geben euch glück, herr, von herzen!

*gehen ab*

**coriolan**

**so süße stimmen!**

**besser ist zu sterben, besser zu verhungern,  
als lohn erbetteln den wir ohnehin verdienen.**

**warum sollte ich in diesem woll-wolfspelz hier stehen  
und wummel und dummel und alle möglichen anflehen  
um unnötige bürgschaft? die regel fordert es von mir.**

**wenn, was die regel will, wir tun in allen dingen,  
bleibt der staub liegen auf dieser veralteten zeit  
und berghoher irrstum wird zu hoch angehäuft  
für die wahrheit zu durchschauen. statt sie so zu blenden,  
lass dieses amt und ehre gehen  
an einen der das mitmacht. ich bin fast durch;**

**die eine hälfte überstanden, nehme ich jetzt die andere.**

*drei weitere bürger treten auf*

**da kommen noch mehr stimmen.**

**eure stimmen! für eure stimmen habe ich gekämpft,  
gewacht für eure stimmen; trage für eure stimmen  
verwundungen mehr als zwei dutzend. schlachten drei mal sechs  
habe ich gesehen, habe ich gehört; für eure stimmen tat ich  
viele dinge, manche weniger, manche mehr. eure stimmen!  
gewiss, ich will konsul sein.**

**sechster bürger**

er hat groß gehandelt, und kein aufrichtiger mann kann ihm seine  
stimme verweigern.

**siebter bürger**

darum lasst ihn konsul werden. die götter geben ihm glück und  
machen ihn zum freund des volkes!

**alle bürger**

amen, amen, großer konsul, gott soll dich beschützen!

*gehen ab*

**coriolan**

**wertvolle stimmen.**

*menenius, sicinius und brutus treten auf.*

**menenius**

der vorschritt habt ihr jetzt genügt, und die tribunen  
statten euch mit der stimme des volkes aus. nun bleibt  
versehen mit den kennzeichen des amts, dass ihr  
gleich den senat besucht.

**coriolan**

das ist vorbei?

**sicinius**

der regel des antrags habt ihr genügt.  
das volk hat euch bestätigt, und ist einberufen  
sich sogleich zu versammeln zu eurer ernennung.

**coriolan**

wo? im senatsgebäude?

**sicinius**

dort, coriolan.

**coriolan**

darf ich die bekleidung wechseln?

**sicinius**

ihr dürft, herr.

**coriolan**

das will ich sogleich und, erkenne ich mich wieder,  
zum senat mich begeben.

**menenius**

ich begleite euch. *(zu den tribunen)* wollt ihr mit?

**brutus**

wir warten auf das volk.

**sicinius**

lebt wohl.

*coriolan und menenius gehn ab.*

er hat es nun, und sein blick erzählt  
sein herz ist warm.

**brutus**

mit stolzem herz trug er  
seinen sack der unterwerfung. wollt ihr das volk fortschicken?

*die bürger kommen zurück.*

**sicinius**

wie nun, meine herren, habt ihr diesen mann gewählt?

**erster bürger**

unsere stimmen hat er, herr.

**brutus**

wir bitten die götter er verdient eure liebe.

**zweiter bürger**

amen, herr. meiner dürftigen unwerten beobachtung nach,  
verspottete er uns als er um unsere stimmen bat.

**dritter bürger**

er hat uns geradezu verhöhnt.

**erster bürger**

nein, das ist seine art zu reden. er verspottete uns nicht.

**zweiter bürger**

keiner unter uns, außer dir, sagt  
er behandelte uns nicht verächtlich. die zeichen seiner verdienste  
hätte er uns zeigen müssen, die für sein land erhaltenen narben.

**sicinius**

das hat er sicher getan?

**mehrere bürger**

nein, nein. niemand sah sie.



**wie davor euch angeraten, hätte seinen geist erregt  
und seine einstellung erprobt: aus ihm herausgerissen  
ein wohlwollendes versprechen, an welches ihr,  
wenn notwendig, ihn fesseln könntet ;  
oder es hätte sein rohes temperament erregt,  
das keine vereinbarung aushält  
die ihn an etwas bindet; ihn in wut versetzend,  
solltet ihr vorteil ziehen aus seinem zorn  
und solltet ihn ungewählt lassen.**

**brutus**

**habt ihr bemerkt**

**wie er euch geworben hat mit unverstellter verachtung  
als er eure zuneigungen benötigte, und denkt ihr  
nicht dass seine verachtung zermalmen wird euch  
wenn er die macht hat zur vernichtung? warum, war kein herz  
unter euren körpern? oder mussten eure zungen aufschreien  
gegen die herrschaft allen urteils?**

**sicinius**

**habt ihr**

**schon jemals einen bittsteller abgewiesen, und jetzt wieder,  
gerade dem der nicht bat sondern spottete, verleiht ihr  
die geforderten zungen?**

**dritter bürger**

er ist nicht bestätigt. wir können ihn noch ablehnen.

**zweiter bürger**

und werden ihn ablehnen.

ich werde 500 stimmen von diesem klang bringen.

**erster bürger**

ich, zweimal fünfhundert, und ihre freunde sie zu ergänzen.

**brutus**

**geht sofort zu ihnen, sagt diesen freunden**

sie haben einen konsul gewählt der sie ihrer freiheiten  
beraubt, sie stimmlos machen wird  
wie hunde die genauso oft geschlagen werden fürs bellen  
wie sie genau dafür gehalten werden es zu tun.

sicinius

versammelt sie,

und lasst nach sichererem urteil alle widerrufen  
eure unwissende wahl. zwingt seinen stolz  
und seinen alten hass auf euch. und, vergesst nicht  
wie mit verachtung er den sack der unterwerfung trug,  
wie in diesem aufzug er euch verspottete; aber eure liebe,  
denkend an seine verdienste, raubte euch  
das verständnis seines gegenwärtigen verhaltens,  
das höhrend, respektlos, er gestaltete  
mit seinem unversöhnlichen hass auf euch.

brutus

schiebt

die schuld auf uns, eure tribunen, dass wir euch drängten,  
keinen einwurf achtend, so daß eure wahl  
ihn treffen musste.

sicinius

sagt ihr wähltet ihn  
von unserem befehl mehr geleitet als  
von eurer eigenen wahren liebe, dass euer denken  
davon beherrscht war zu tun was ihr musstet  
nicht was ihr wolltet, und ihr gegen eure überzeugung  
ihn zum konsul wähltet. schiebt die schuld auf uns.

brutus

ja, schont uns nicht. sagt wir haben euch vorträge gehalten,  
wie jung er anfang seinem land zu dienen,

wie lang er es fortsetzte, und von welchem geschlecht er abstammt,  
dem großen haus der martier, von dem kam  
ancus martius, numas tochter sohn,  
der hier nach dem großen hostilius könig war;  
vom gleichen geschlecht stammten publius und quintus,  
die unser bestes wasser mit aquädukten hierher brachten,  
und censorinus, groß so benannt,  
weil er zweimal zum zensor gewählt vom volk,  
war sein großer vorfahre.

**sicinius**

einen von solcher herkunft,  
der zudem in eigener person verdient hat  
in ein hohes amt gesetzt zu werden, empfohlen wir  
euerem gedenken; ihr aber habt erkannt,  
sein jetziges verhalten abwägend mit seiner vergangenheit,  
dass er euer unbeugsamer feind ist, und widerruft  
eure schnelle zustimmung.

**brutus**

sagt, ihr hättet das niemals gemacht –  
beharrt darauf – ohne unseren antrieb.  
und sofort, wenn ihr eure anzahl zusammen habt,  
brecht auf zum kapitol.

**alle**

das wollen wir: alle fast  
bereuen ihre wahl.

*die bürger gehn ab.*

**brutus**

lasst sie nur.  
besser ist, diesen aufstand zu riskieren  
als abzuwarten, ohne zweifel, einen größeren.

wenn, seiner natur nach, er dem zorn verfällt  
ob ihrer verweigerung, dann überwacht und nutzt  
den vorteil seiner wut.

**sicinius**

**zum kapitol, kommt.**

**wir wollen dort sein vor dem ansturm des volks;  
und das soll erscheinen, wie es zum teil auch ist, als ihr eigenes  
was wir angestiftet haben.**

*exeunt*

### **dritter akt erste szene**

*rom. eine straße. hörner. es treten auf coriolan, menenius, cominius, titus lartius, senatoren und patrizier.*

#### **coriolan**

tullus aufidius hat also ein neues heer aufgestellt?

#### **lartius**

er hat, mein herr, und das war auch der grund für unsere schnelle übereinkunft.

#### **coriolan**

so also stehen die volsker wie zu beginn, bereit wenn sich der anlaß bietet einzufallen erneut über uns.

#### **cominius**

sie sind so ausgebrannt, herr konsul, dass wir schwerlich zu unserer zeit sehen wie ihre fahnen wieder wehen.

#### **coriolan**

saht ihr aufidius?

#### **lartius**

unter geleitschutz kam er zu mir und fluchte gegen die volsker weil sie so erbärmlich aufgegeben haben die stadt. er hat sich zurückgezogen in antium.

#### **coriolan**

sprach er von mir?

#### **lartius**

das tat er, mein herr.

#### **coriolan**

wie? Was?

**Iartius**

wie oft er euch getroffen hat schwert an schwert;  
dass von allen dingen auf der erde er hasst  
am meisten eure person; dass er verpfänden würde sein vermögen  
ohne aussicht auf entschädigung, wenn er könnte  
nur genannt werden als euer bezwinger.

**coriolan**

in antium lebt er?

**Iartius**

in antium.

**coriolan**

ich wünschte ich hätte einen grund ihn aufzusuchen dort,  
um mich ganz entgegenzustellen seinem hass. willkommen zuhause.

*sicinius und brutus treten auf*

seht, das sind die tribunen des volkes,  
die zungen des allgemeinen mundes. ich verabscheue sie,  
weil sie rüsten sich mit ihrer autorität  
gegen alles was der adel dulden kann.

**sicinius**

nicht weiter.

**coriolan**

ha? was ist das?

**brutus**

es wird gefährlich weiterzugehen. haltet an.

**coriolan**

woher der wechsel?

**menenius**

der grund?

**cominius**

hat er nicht bestanden beim adel und beim volk?

**brutus**

cominius, nein.

**coriolan**

hatte ich die stimmen von kindern?

**erster senator**

tribunen, aus dem weg. er soll zum marktplatz kommen.

**brutus**

das volk ist aufgebracht gegen ihn.

**sicinius**

halt,

oder alles geht in flammen auf.

**coriolan**

sind diese eure herde?

müssen diese denn stimmen haben, dass sie sie vergeben können  
jetzt

und gleich danach verleugnen ihre zungen? was ist euer auftrag?

ihr seid ihre münder, warum herrscht ihr nicht über ihre zähne?

habt ihr sie nicht aufgehetzt?

**menenius**

seid ruhig, seid ruhig.

**coriolan**

das ist eine arrangierte sache, und wächst zu einer verschwörung die eindämmen soll den willen des adels.

lasst es zu, und lebt mit solchen die nicht herrschen können noch jemals beherrscht werden.

**brutus**

benennt es nicht verschwörung.

das volk schreit ihr habt sie verspottet; und vor kurzem, als getreide ihnen gegeben wurde umsonst, wart ihr unzufrieden, verleumndet die bittsteller des volkes, nanntet sie opportunisten, schmeichler, feinde des adels.

**coriolan**

ja und das war bereits bekannt.

**brutus**

nicht allen.

**coriolan**

habt ihr sie informiert seither?

**brutus**

wie? ich sie informiert!

**cominius**

so ein vorgehen sähe euch ähnlich.

**brutus**

nicht unähnlich eure taten auszubessern.

**coriolan**

warum dann sollte ich consul sein? bei jenen wolken, macht mich so krank wie euch, und macht mich zu eurem mittribun.

**sicinius**

ihr zeigt zuviel von dem  
weswegen das volk in aufruhr gerät. wenn ihr dahin gelangen wollt  
wohin ihr strebt, müsst ihr befragen euren weg,  
den ihr verloren habt, mit milderer einstellung,  
oder niemals nobel wie ein konsul sein,  
noch eingespannt sein neben ihm als tribun.

**menenius**

bleiben wir ruhig.

**cominius**

die menschen wurden missbraucht, verhetzt. dies spiel  
passt nicht zu rom, auch hat coriolan nicht  
verdient diesen ehrlosen stein, heimtückisch gelegt  
in den geraden weg seines verdienstes.

**coriolan**

sprecht vom getreide!  
das war meine rede, und ich will sie wiederholen -

**menenius**

nicht jetzt, nicht jetzt.

**1. senator**

nicht in dieser erregung, herr, jetzt.

**coriolan**

jetzt bei meinem leben, ich will.  
meine nobleren freunde, ich flehe um eure verzeihung. was  
die wechselhafte, übelstinkende masse betrifft, sie sollen  
mich anschauen, weil ich sie nicht täusche, und  
darin sich selber erkennen. ich sage noch einmal,  
indem wir sie beruhigen, wir nähren gegen unseren senat  
das unkraut der rebellion, anmassung, aufstand,  
wofür wir selbst gepflügt, gesät und ausgestreut haben  
indem wir vermengten sie mit uns, der ehrenvollen anzahl,

der es nicht an tugend, nein, noch macht fehlt, ausser dem teil,  
den sie abgegeben haben an bettler.

**menenius**

gut, nicht mehr.

**1. senator**

keine worte mehr, wir flehen euch an.

**coriolan**

wie? nicht mehr!

so wie für mein land ich vergossen habe mein blut,  
nicht fürchtend äußere gewalt, so sollen meine lungen  
worte münzen bis zu ihrer verwesung gegen jenen aussatz  
den wir verabscheuen wenn er uns befällt, trotzdem suchten  
wir direkt den weg uns anzustecken.

**brutus**

ihr sprecht vom volk

als wäret ihr ein gott zu strafen, nicht  
ein mensch von ihrer schwäche.

**sicinius**

es wäre gut

wir liessen das volk das wissen.

**menenius**

was denn, was denn? seinen zorn?

**coriolan**

zorn!

wäre ich so geduldig wie der mitternachtsschlaf,  
beim jupiter, es bliebe meine überzeugung.

**sicinius**

es ist eine überzeugung  
die da bleiben soll als gift wo sie ist  
und nicht noch mehr vergiften.

**coriolan**

„bleiben soll“?

hört ihr diesen seegott der kleinen fische? bemerkt ihr  
sein absolutes „soll“?

**cominius**

es entspricht nicht dem gesetz.

**coriolan**

„soll!“

**oh gute aber äußerst unkluge patrizier! warum,  
ihr bedeutenden aber waghalsigen senatoren, habt ihr es  
hydra überlassen hier einen vertreter auszuwählen,  
dem es mit seinem anmaßenden “soll”, obwohl er nur  
sprachrohr und lärm des monsters ist, nicht fehlt an esprit  
zu sagen er werde euren strom umleiten in einen graben  
und euer kanal wird zu seinem? wenn er macht bekommen soll,  
beugt eure unwissenheit; wenn nicht, attackiert  
eure gefährliche nachsicht. wenn ihr erfahren seid,  
seid nicht wie gewöhnliche idioten; wenn ihrs nicht seid,  
legen sie ihre kissen neben euch. ihr seid plebejer,  
wenn sie senatoren sind; und sie sind nichts weniger  
wenn, eurer beider stimmen vermischt, den größten geschmack  
sie am meisten genießen. sie wählen ihre beamten aus,  
und einen so wie ihn, der setzt sein “soll”,  
sein populäres “soll”, entgegen einer bedeutenderen regierung  
als je eine war in griechenland. selbst bei jupiter,  
die konsuln erniedrigt es, und es schmerzt meine seele  
zu wissen, wenn zwei autoritäten herrschen,  
keine überlegen, dass das chaos schnell  
eindringt in die lücke zwischen beiden und zerstört  
eine durch die andere.**

**cominius**

gut, auf zum marktplatz.

**coriolan**

**wer auch immer den rat gab umsonst herauszugeben  
das getreide aus dem lager, wie es manchmal  
angewendet wurde in griechenland -**

**menenius**

nun, nun, nichts mehr davon.

**coriolan**

**obwohl das volk mehr absolute macht dort hatte -  
ich sage sie fütterten ungehorsam, ernährten  
den untergang des staats.**

**brutus**

warum soll das volk einem  
der so spricht seine stimme geben?

**coriolan**

**ich erläutere meine gründe,  
wertvoller als ihre stimmen. sie wissen das getreide  
war nicht unsere entschädigung, können sicher sein  
dass sie nichts dafür geleistet haben. zum krieg gedrängt,  
selbst als der nabel des staates angegriffen war,  
sie wollten nicht durch die tore. diese form von einsatz  
verdiente nicht getreide umsonst. im krieg,  
ihre meutereien, in denen zeigten sie  
ihre grosse tapferkeit, und ihre revolten sprachen nicht für sie. die  
beschuldigung  
die sie oft erhoben gegen den senat,  
grundlos in die welt gesetzt, konnte niemals das motiv sein  
unserer so großzügigen spende. nun, was dann?  
wie soll der masse bauch verdauen  
die höflichkeiten des senats? lasst taten ausdrück**

**für ihre worte sein: “wir verlangten es;  
wir sind der größere teil, und aus angst  
erfüllten sie unsere forderungen.” so erniedrigen  
wir das wesen unseres amtes und veranlassen den pöbel  
unsere fürsorge umzubenennen in angst; der bald  
aufbrechen wird die schlösser des senats und hereinlassen wird  
die krähen, um einzuhacken auf die adler.**

**menenius**

kommt, genug.

**brutus**

genug, im übermaß.

**coriolan**

**nein, nehmt noch mehr.**

**alles, was man schwören kann, göttlich oder menschlich,  
soll besiegeln, womit ich ende! diese zweigeteilte herrschaft,  
wo ein teil verachtet mit grund, der andere  
beleidigt ohne jede ursache; wo adel, titel, weisheit  
nichts entscheiden können ohne “ja” und “nein”  
der generellen beschränktheit - sie muss vernachlässigen  
was notwendig ist, und platz stattdessen einräumen  
unbeständigen leichtigkeiten. absicht so vereitelt, daraus folgt  
nichts wird getan mit absicht. deshalb flehe ich euch an -  
ihr die nicht ängstlich sein wollen sondern überlegt,  
die ihr die grundlagen des staates liebt  
mehr als seine veränderung ihr befürchtet; die ein bedeutendes  
leben  
vorziehen einem langen, und ihr eher  
einen körper aussetzt einer gefährlichen behandlung  
wenn der tod gewiss wäre ohne sie – mit einem mal reißt  
aus die zunge der masse; lasst sie nicht lecken  
das süße das ihnen gift ist. eure unehre  
verstümmelt das richtige urteil und beraubt den staat  
der einheit die er benötigt,  
da ohne macht das gute zu tun das er will**

**aufgrund des üblen das ihn überwacht.**

**brutus**

er hat genug gesagt.

**sicinius**

er hat geredet wie ein verräter und soll antworten  
wie verräter es tun.

**coriolan**

du verbrecher, verachtung überwälze dich!  
was soll das volk mit diesen hirnlosen tribunen,  
von denen es abhängt, sein gehorsam versagt  
vor dem höheren rat. in einem aufstand,  
als nicht was recht ist sondern was sein muss gesetz war,  
da wurden sie gewählt. in einer besseren zeit  
lasst was recht ist gesagt sein es muss recht sein,  
und schmeisst ihre macht in den staub.

**brutus**

manifestester verrat!

**sicinius**

der ein konsul? nein!

**brutus**

die wachen, he!

*ädil tritt auf*

man nehme ihn in gewahrsam.

**sicinius**

geht ruft das volk,

*ädil tritt ab*

*zu coriolan*

in dessen namen ich selber  
in haft nehme dich als einen verräterischen umstürzler,  
einen feind des staatswohls. gehorche, ich befehle es dir,

und folge uns zu deiner anhörung.  
*legt hand an coriolan*

**coriolan**

weg, alter bock!

**alle patrizier**

wir garantieren für ihn.

**cominius**

hände weg, alter herr.

**coriolan**

weg, verwestes ding, oder ich werde dir die knochen  
aus deinen kleidern schütteln.

**sicinius**

hilft, ihr bürger!

*die ädilen kommen zurück mit einer schaar bürger.*

**menenius**

auf beiden seiten mehr respekt.

**sicinius**

hier ist er der euch wird nehmen alle macht.

**brutus**

ergreift ihn, wachen!

**alle plebejer**

nieder mit ihm! nieder mit ihm!

*alle scharen sich um coriolan.*

**2. senator**

waffen, waffen, waffen!

**alle**

tribunen! patrizier! bürger! was, he, sicinius! brutus! coriolan! bürger!

**ädilen**

ruhe, ruhe, ruhe! wartet! haltet ein! frieden!

**menenius**

was geht hier vor? ich bin außer atem.

das chaos ist nah; ich kann nicht sprechen. ihr, tribunen

zum volk! coriolan, geduld!

sprecht, guter sicinius.

**sicinius**

hört mich, leute, ruhe!

**alle plebejer**

lasst uns unsere tribunen hören. ruhe! sprecht, sprecht, sprecht!

**sicinius**

ihr seid dabei eure rechte zu verlieren.

martius wird alles von euch nehmen, martius

den ihr soeben zum konsul ernannt habt.

**menenius**

pfui, pfui, pfui!

so wird angezündet, nicht gelöscht.

**1. senator**

um nieder zu brechen die stadt und alles flach zu legen.

**sicinius**

was ist die stadt wenn nicht das volk?

**alle plebejer**

richtig. das volk ist die stadt.

**brutus**

mit dem einverständnis aller wurden wir  
als vertreter des volkes eingesetzt.

**alle plebejer**

das bleibt ihr.

**menenius**

und werdet ihr wohl.

**cominius**

das ist der weg die stadt flach zu legen,  
das dach zu stürzen auf das fundament  
und alles zu begraben, was über unterschiede noch geordnet ist,  
unter trümmern und haufen von ruinen.

**sicinius**

das verdient den tod.

**brutus**

lasst uns einstehen für unsere herrschaft  
oder lasst uns sie verlieren. wir erklären hier,  
im namen der partei des volkes, durch deren macht  
wir gewählt wurden für sie, martius verdient  
den sofortigen tod.

**sicinius**

deshalb ergreift ihn.

schleppt ihn zum tarpeischen felsen, und von dort  
in vernichtung stürzt ihn.

**brutus**

wachen, packt ihn.

**alle plebeier**

ergib dich, martius, ergib dich!

**menenius**

hört mich ein wort.

ich flehe euch an, tribunen, hört mich nur ein wort.

**ädilen**

frieden, Frieden!

**menenius**

seid was ihr scheint, ein wirklicher freund eurem land,  
und gemäßigt schreitet fort mit dem was ihr  
gewalttätig herzustellen versucht.

**brutus**

herr, diese kühlen maßnahmen,  
die erscheinen wie kluge hilfe, sind sehr schädlich  
wenn die krankheit gewaltsam ist. - ergreift ihn  
und tragt ihn zum felsen.

**coriolan**

nein, ich will hier sterben.

*er zieht sein schwert.*

es gibt einige unter euch die mich kämpfen sahen.

kommt, versucht euch selbst in dem was ihr nur saht von mir.

**menenius**

nieder mit dem schwert! tribunen, bitte zieht euch zurück.

**brutus**

ergreift ihn.

**menenius**



obwohl in rom geworfen, keine römer, was sie nicht sind,  
wiewohl gekalbt im vorhof des kapitols.

**menenius**

weg hier!

legt euren werten zorn nicht auf eure zunge.  
unsere zeit kommt noch.

**coriolan**

auf gerader fläche

könnte ich vierzig von ihnen schlagen.

**menenius**

ich könnt es selbst

aufnehmen mit dem paar der besten, ja, den zwei tribunen.

**cominius**

aber jetzt ist ihre überzahl nicht zu berechnen,  
und mannheit wird torheit wenn sie sich stemmt  
gegen einstürzende bauten. entfernt euch  
bevor das pack zurückkehrt, dessen zorn rast  
wie gehemmte wasser und überflutet  
was es sonst zurückhielt.

**menenius**

ich bitte euch, geht.

ich will versuchen ob mein alter witz erwünscht ist  
bei denen die nur wenig haben. da muss repariert werden  
mit stoff egal welcher farbe.

**cominius**

kommt endlich.

*coriolan, cominius und andere gehn ab.*

**ein patrizier**

dieser mann hat sein glück zerstört.

**menenius**

sein wesen ist zu edel für die welt.

er umgarnt nicht neptun wegen seines dreizacks  
und nicht jupiter wegen seiner macht des donners. sein herz ist sein  
mund.

was seine brust brütet, dem muss seine zunge luft geben,  
und, wütend, vergisst er, dass je  
er den namen des todes hörte.

*geräusch hinter der scene.*

da ist viel arbeit.

**ein patrizier**

ich wollte sie wären im bett.

**menenius**

ich wollte sie wären im tiber! warum zum henker,  
konnte er nicht mild mit ihnen sprechen?

*brutus, sicinius, die menge der bürger kommen zurück.*

**sicinius**

wo ist die viper

die die stadt entvölkern und  
in ihr selber jeder mann sein möchte.

**menenius**

ihr werten tribunen –

**sicinius**

er soll hinuntergeworfen werden vom tarpeischen felsen  
mit rigoroser hand. er hat sich widersetzt dem gesetz,

und dafür soll gesetz ihm jeden weiteren prozess verweigern  
jenseits der härte der öffentlichen macht  
die er macht zu nichts.

**erster bürger**

er soll erfahren  
die noblen tribunen sind der mund des volkes  
und wir sind ihre hände.

**alle plebejer**

er soll, verlasst euch drauf!

**menenius**

herr, herr!

**sicinius**

ruhe!

**menenius**

schreit nicht verwüstung wenn ihr  
jagen solltet mit maßvoller befugnis.

**sicinius**

herr, wie kommt es, dass ihr  
ihm geholfen habt diese flucht zu unternehmen?

**menenius**

hört mich!  
wie ich die wertigkeit des konsuls kenne,  
so kann ich seine fehler nennen.

**sicinius**

konsul? welcher konsul?

**menenius**

der konsul coriolan.

**brutus**

er konsul!

**alle plebejer**

nein, nein, nein, nein, nein!

**menenius**

wenn, bei der erlaubnis der tribunen und eurer, gute menschen,  
ich angehört würde, ich wollte flehen um ein wort oder zwei,  
die euch einbrächten keinen weiteren verlust  
als den von etwas zeit.

**sicinius**

spricht kurz, also,  
denn wir sind entschieden uns zu entledigen  
dieser verräterischen viper. ihn zu verbannen  
wäre eine gefahr, und ihn hier behalten  
unser sicherer tod. deshalb es ist befohlen  
er stirbt heute nacht.

**menenius**

mögen die götter jetzt verbieten  
dass unser berühmtes rom, dessen dankbarkeit  
gegenüber seinen verdienten kindern eingeschrieben ist  
in jupiters eigenem buch, wie eine widernatürliche mutter  
jetzt ihr eigenes junges verschlingt.

**sicinius**

er ist ein geschwür das weggeschnitten werden muss.

**menenius**

ach, er ist ein glied das eine krankheit hat -

tödlich es abzuschneiden, zu heilen leicht.  
was hat er rom angetan das den tod verdient?  
tötend unsere feinde, das blut das er verlor -  
das ich wage zu behaupten mehr ist als er je hatte  
um viele liter – vergoss er für sein land;  
und was ihm bleibt, zu verlieren durch sein land  
wäre für uns alle die das tun und zulassen das  
ein brandmal bis zum ende der welt.

**sicinius**

das ist völlig verquer.

**brutus**

absolut schief. als er sein land liebte,  
ehrte es ihn.

**menenius**

der einsatz des fusses,  
einmal befallen vom faulbrand, ist dann nicht mehr geachtet  
für das was er war davor.

**brutus**

wir wollen nichts mehr hören.  
folgt ihm bis zu seinem haus und holt ihn raus von dort,  
damit seine entzündung, sie ist ansteckend,  
sich nicht weiter ausbreitet.

**menenius**

ein wort noch, ein wort!  
dieser tigerfüssige zorn, wenn er erkennt  
das unheil ungeprüfter hast, wird, zu spät,  
bleigewichte sich an die fersen binden. verfährt nach recht,  
damit parteien – da er beliebt ist – nicht sich rotten  
und geplündert wird das herrliche rom durch römer.

**brutus**

wenn es so wäre –

**sicinius**

was redet ihr?

hatten wir nicht bereits einen geschmack seines gehorsams?  
unsere wachen verprügelt, uns widerstand geleistet? kommt.

**menenius**

bedenkt dies: er ist groß gezogen worden in den krieg  
seit er ziehen konnte ein schwert, und ist übel geschult  
in verfeinertem sprechen; mehl und kleie  
schmeisst er zusammen ohne unterschied. gebt mir erlaubnis,  
ich will zu ihm gehen und versuchen ihn zu bringen  
dort hin wo er sich verantworten muss gemäß dem gesetz,  
ohne gewalt, auf seine äußerste gefahr.

**1. senator**

noble tribunen,

das ist der humane weg. der andere kurs  
wird zu blutig sein, und das ende ist  
unbekannt dem anfang.

**sicinius**

nobler menenius,

seid dann ihr wie ein volks beamter.

*(zu den plebejern)*

anführer, legt nieder eure waffen.

**brutus**

geht nicht nach hause.

**sicinius**

versammelt euch auf dem marktplatz. *(zu menenius)* wir erwarten euch  
dort,  
und, bringt ihr martius nicht, wir werden fortfahren

nach unserem ersten plan.

**menenius**

ich bringe ihn zu euch.

*zu den senatoren*

darf ich um eure begleitung ersuchen? er muss kommen,  
oder was das schlimmste ist wird folgen.

**1. senator**

lasst uns zu ihm gehen.

*exeunt omnes (tribunen und plebejer aus der einen, patrizier aus der  
anderen tür).*

**volumnia**

if it be honour in your wars to seem  
the same you are not, which for your best ends  
you adopt your policy, how is it less or worse  
that it shall hold companionship in peace  
with honour as in war; since that to both  
it stands in like request?

because that now it lies you on to speak  
to th' people, not by your own instruction,  
nor by th' matter which your heart prompts you,  
but with such words that are but roted in  
your tongue, though but bastards and syllables  
of no allowance to your bosom's truth.

now, this no more dishonours you at all  
than to take in a town with gentle words,  
which else would put you to your fortune and  
the hazard of much blood.

i would dissemble with my nature where  
my fortunes and my friends at stake requir'd  
i should do so in honour. i am in this  
your wife, your son, these senators, the nobles;  
and you will rather show our general louts  
how you can frown, than spend a fawn upon 'em  
for the inheritance of their loves and safeguard  
of what that want might ruin.

(3.2.47 - 3.2.69)

**brutus**

in this point charge him home, that he affects  
tyrannical power. if he evade us there,  
enforce him with his envy to the people,  
and that the spoil got on the antiates  
was ne'er distributed.

(3.3.1 - 3.3.5)

**aufidius**

**what is thy name?**

**coriolan**

**ein name unharmonisch für volsker ohren  
und harsch im klang für deine.**

**aufidius**

**say, what's thy name?**

**thou hast a grim appearance, and thy face  
bears a command in't; though thy tackle's torn.  
thou show'st a noble vessel: what's thy name?**

**coriolan**

**bereite deine stirn zum runzeln. erkennst du mich?**

**aufidius**

**i know thee not: thy name?**

**coriolan**

**mein name ist caius martius, der besonders dir  
angetan hat und allen volskern  
großen schmerz und unheil; dafür steht  
mein name coriolan. der schmerzvolle dienst,  
die extremen gefahren, und die tropfen meines bluts  
vergossen für mein undankbares land sind belohnt worden  
nur mit diesem namen – eine gute erinnerung  
und zeuge für den zorn und das missvergnügen,  
die du mir entgegenbringen müsstest. nur dieser name bleibt.  
grausamkeit und hass des volkes,  
erlaubt von unseren feigen adligen, die sich  
alle abgewendet haben von mir, verschlangen den rest  
und haben zugelassen, dass durch die stimme von sklaven ich  
hinausgerölt wurde aus rom. dieser ausnahmezustand hat jetzt  
mich zu deinem haus geführt, nicht aus hoffnung –  
missverstehe mich nicht – zu retten mein leben,  
mit angst vor dem tod, von allen männern auf der welt**

**hätte ich dich gemieden, aber aus purer verachtung,  
und um mit jenen, die mich verbannten, abzurechnen,  
stehe ich hier vor dir. also falls du  
ein herz hast voll rache in dir, das dein eigenes unrecht vergelten  
will  
und aufhalten die schändlichen verwüstungen  
deines ganzen landes, breche gleich auf  
und mache dir mein elend zu nutzen. benutze es so  
dass meine rachegierigen dienste dir  
zum vorteil werden, ich will kämpfen  
gegen mein verdorbenes land mit dem zorn  
sämtlicher teufel der unterwelt. doch ist es so  
dass du es nicht wagst, und zu versuchen das glück  
du müde bist, dann, mit einem wort, auch ich bin  
überdrüssig noch länger zu leben und halte  
meine kehle dir hin und deinem alten zorn,  
sie nicht zu durchschneiden würde dich entlarven als bloßen  
toren,  
zumal ich dich immer verfolgt habe mit hass,  
habe fässer voll blut ausgelassen aus der brust deines landes  
und nur leben kann ich als deine schande, außer  
ich stehe in deinem dienst.**

**aufidius**

**o marcius, marcius!**

**each word thou hast spoke hath weeded from my heart  
a root of ancient envy. if jupiter  
should from yond cloud speak divine things,  
and say 'tis true,' i'd not believe them more  
than thee, all noble marcius. let me twine  
mine arms about that body, where against  
my grained ash an hundred times hath broke  
and scarr'd the moon with splinters: here i clip  
the anvil of my sword, and do contest  
as hotly and as nobly with thy love  
as ever in ambitious strength i did**

contend against thy valour. know thou first,  
i loved the maid i married; never man  
sigh'd truer breath; but that i see thee here,  
thou noble thing! more dances my rapt heart  
than when i first my wedded mistress saw  
bestride my threshold. why, thou mars! i tell thee,  
we have a power on foot; and i had purpose  
once more to hew thy target from thy brawn,  
or lose mine arm fort: thou hast beat me out  
twelve several times, and i have nightly since  
dreamt of encounters 'twixt thyself and me;  
we have been down together in my sleep,  
unbuckling helms, fisting each other's throat,  
and waked half dead with nothing. worthy marcius,  
had we no quarrel else to rome, but that  
thou art thence banish'd, we would muster all  
from twelve to seventy, and pouring war  
into the bowels of ungrateful rome,  
like a bold flood o'er-bear. o, come, go in,  
and take our friendly senators by the hands;  
who now are here, taking their leaves of me,  
who am prepared against your territories,  
though not for rome itself.

coriolan

ihr belohnt mich, götter!

aufidius

therefore, most absolute sir, if thou wilt have  
the leading of thine own revenges, take  
the one half of my commission; and set down--  
as best thou art experienced, since thou know'st  
thy country's strength and weakness,--thine own ways;  
whether to knock against the gates of rome,  
or rudely visit them in parts remote,  
to fright them, ere destroy. but come in:  
let me commend thee first to those that shall

**say yea to thy desires. a thousand welcomes!  
and more a friend than e'er an enemy;  
yet, marcius, that was much. your hand: most welcome!**

**first servant**

let me have war, say i; it exceeds peace as far as day does night. it's spritely, waking, audible, and full of vent. peace is a very apoplexy, lethargy; mull'd, deaf, sleepy, insensible; a getter of more bastard children than war's a destroyer of men.

**second servant**

'tis so; and as war in some sort may be said to be a ravisher, so it cannot be denied but peace is a great maker of cuckolds.

(4.5.213 - 4.5.219)

**sicinius**

we hear not of him, neither need we fear him.  
his remedies are tame. the present peace  
and quietness of the people, which before  
were in wild hurry, here do make his friends  
blush that the world goes well; who rather had,  
though they themselves did suffer by't, behold  
dissentious numbers pest'ring streets than see  
our tradesmen singing in their shops, and going  
about their functions friendly.

(4.6.1 - 4.6.9)

**aedile**

worthy tribunes,  
there is a slave, whom we have put in prison,  
reports the volsces with several powers  
are ent'red in the roman territories,  
and with the deepest malice of the war  
destroy what lies before 'em.

(4.6.39 - 4.6.43)

**aufidius**

all places yield to him ere he sits down,  
and the nobility of rome are his;  
the senators and patricians love him too.  
the tribunes are no soldiers, and their people  
will be as rash in the repeal as hasty  
to expel him thence. i think he'll be to rome  
as is the osprey to the fish, who takes it  
by sovereignty of nature. first he was  
a noble servant to them, but he could not  
carry his honours even. whether 'twas pride,  
which out of daily fortune ever taints  
the happy man; whether defect of judgment,  
to fail in the disposing of those chances  
which he was lord of; or whether nature,  
not to be other than one thing, not moving  
from th' casque to th' cushion, but commanding peace  
even with the same austerity and garb  
as he controll'd the war; but one of these-  
as he hath spices of them all- not all,  
for i dare so far free him- made him fear'd,  
so hated, and so banish'd. but he has a merit  
to choke it in the utt'rance. so our virtues  
lie in th' interpretation of the time;  
and power, unto itself most commendable,  
hath not a tomb so evident as a chair  
t' extol what it hath done.  
one fire drives out one fire; one nail, one nail;  
rights by rights falter, strengths by strengths do fail  
come, let's away. when, caius, rome is thine,  
thou art poor'st of all; then shortly art thou mine.

(4.7.28 - 4.7.57)

**cominius**

he was a kind of nothing, titleless,  
till he had forg'd himself a name i' th' fire  
of burning rome.

(5.1.13 - 5.1.15)

## volumnia

oh, nicht mehr, nicht mehr!  
ihr habt gesagt ihr wollt uns zugestehen nichts,  
wir aber haben nichts sonst zu verlangen ausser  
was ihr bereits verneinet. und doch wollen wir es verlangen,  
so dass falls ihr an unserem anliegen scheitert der tadel  
hängt an eurer härte. deshalb hört uns an.

wenn wir still sind und nicht sprechen, unsere kleidung  
und der zustand unserer körper würden bezeugen welches leben  
wir geführt haben seit deiner verbannung. bedenke  
wie weit unglücklicher als alle lebendigen frauen  
wir hierher gekommen sind, doch dein anblick, der sollte  
unsere augen überströmen machen vor freude, unsere herzen  
tanzen lassen vor glück,  
zwingt sie zum weinen und schüttelt sie vor angst und sorge,  
zeigt mutter, gattin und kind  
einen sohn, einen gatten, und einen vater der ausreißt  
seinem land die eingeweide. und für uns arme  
ist deine feindschaft verhängnisvoll. du versperrst uns  
unsere gebete zu den göttern, eine annehmlichkeit  
die alle außer uns genießen können. denn wie können wir -  
ach! wie können wir für unser land beten,  
wozu wir verpflichtet sind, und gleichzeitig für deinen sieg,  
wozu wir verpflichtet sind? o weh, oder müssen wir  
verlieren das land, unsere teure amme, oder aber deine person,  
unsere anerkennung in diesem land. wir müssen  
unweigerlich ins elend, auch wenn unser wunsch  
erfüllt wird welche seite gewinnen soll. denn entweder du  
musst geführt werden als fremder verräter  
in ketten durch unsere strassen, oder aber  
zertreten triumphierend die ruine deines landes  
und davontragen die palme für die du mutig vergossen hast  
deiner frau und kinder blut. was mich betrifft, sohn,  
ich beabsichtige nicht zu warten auf das schicksal bis

diese kriege enden. wenn ich nicht überzeugen kann dich  
zu zeigen große gnade den beiden seiten  
statt das ende zu suchen von einer, du wirst nicht eher  
losmarschieren um zu attackieren dein land, ehe du nicht  
zertrittst –  
darauf kannst du bauen, das wirst du nicht – die gebär mutter,  
die dich zu dieser welt brachte.

nein, geh nicht so von uns weg.  
wenn es so wäre dass unser anliegen abzielte  
darauf zu retten die römer, und zu zerstören dabei  
die volsker denen ihr dient, ihr könntet uns verdammen  
als giftig für eure ehre. nein, unser antrag  
ist dass ihr sie versöhnt, während die volsker  
sagen können: “diese gnade zeigten wir”, die römer  
“diese haben wir empfangen”, und jeder auf beiden seiten  
wird dir zujubeln und sagen: sei du gesegnet,  
dass geschlossen hast du diesen frieden!” du weißt, großer sohn,  
der ausgang des krieges ist ungewiss, aber gewiss ist,  
dass wenn du eroberst rom, der gewinn  
den du dadurch erlangst ist ein name  
dessen aussprechen verfolgt sein wird von flüchen,  
und seine chronik wird so geschrieben werden: “der mann war  
nobel,  
aber mit seiner letzten unternehmung strich er es aus,  
zerstörte sein land, und sein name wird  
den nachfolgenden zeitaltern verhasst sein”. sprich zu mir, sohn.  
du hast erstrebt die feinen mühen der ehre,  
um nachzuahmen die anmut der götter,  
zu zertrennen mit donner die weiten wangen der luft  
und dennoch aufzuladen deinen blitz mit einem bolzen  
der aber nur eine eiche spalten sollte. warum sprichst du nicht?  
findest du es ehrbar für einen noblen mann  
immer noch an unrecht zu erinnern? tochter, sprecht ihr;  
er kümmert sich nicht um euer weinen. sprich du, junge.  
vielleicht kann deine kindheit mehr ihn bewegen  
als unsere argumente. es gibt keinen mann auf der welt

**der mehr verpflichtet ist seiner mutter und dennoch läßt er mich  
schwätzen**

**wie eine die am pranger steht. du hast niemals in deinem leben  
deiner mutter bezeugt irgendein entgegenkommen,  
wenn sie, arme henne, auf keine zweite brut aus,  
dich in kriege gluckte und sicher nach hause,  
beladen mit ehre. sage ruhig mein anliegen ist ungerecht,  
und stosse mich zurück. ist es aber so nicht,  
bist du nicht aufrichtig, und die götter werden dich quälen  
dafür dass du mir die ergebnheit verweigerst  
die der mutterrolle zukommt. - er wendet sich ab.  
auf den boden, frauen. wir wollen ihn beschämen mit unseren  
knien.**

**zu seinem namen coriolan gehört eher stolz  
als mitleid mit unseren gebeten. auf den boden! aus;**

*sie knien.*

**das ist das letzte. so gehen wir heim nach rom  
und wollen sterben unter unsern nachbarn. - nein, seht das!  
dieser junge, der noch nicht sagen kann was er möchte  
er kniet und hält seine hände ausgestreckt nach gemeinschaft,  
er vertritt unser bittgesuch mit mehr kraft  
als du sie hast um es abzulehnen. - kommt, lasst uns gehen.  
dieser kerl hat eine volskerin zur mutter;  
seine gattin ist in corioli, und sein kind  
gleich ihm durch zufall. – aber gebe uns nur unsere entlassung.  
ich bin still bis unsere stadt in flammen steht,  
und dann will ich sprechen  
ein wenig.**

**coriolanus**

like a dull actor now

i have forgot my part and i am out,  
even to a full disgrace. best of my flesh,  
forgive my tyranny;

(5.3.39 - 5.3.43)

**messenger**

sir, if you'd save your life, fly to your house.  
the plebeians have got your fellow tribune  
and hale him up and down; all swearing if  
the roman ladies bring not comfort home  
they'll give him death by inches.

(5.4.30 - 5.4.34)

**aufidius**

ay, marcius, caius marcius! dost thou think  
i'll grace thee with that robbery, thy stol'n name  
coriolanus, in corioli?

you lords and heads o' th' state, perfidiously  
he has betray'd your business and given up,  
for certain drops of salt, your city rome-  
i say your city- to his wife and mother;  
breaking his oath and resolution like  
a twist of rotten silk; never admitting  
counsel o' th' war; but at his nurse's tears  
he whin'd and roar'd away your victory,  
that pages blush'd at him, and men of heart  
look'd wond'ring each at others.

(5.6.90 - 5.6.102)

**coriolanus**

cut me to pieces, volsces; men and lads,  
stain all your edges on me. 'boy'! false hound!  
if you have writ your annals true, 'tis there  
that, like an eagle in a dove-cote, i  
flutter'd your volscians in corioli.  
alone i did it. 'boy'!

(5.6.114 - 5.6.119)

**conspirators**

let him die for't.

all the people

tear him to pieces. do it presently. he kill'd my son. my daughter. he  
kill'd my cousin marcus. he kill'd my father.

(5.6.122 - 5.6.124)

**conspirators**

kill, kill, kill, kill, kill him!

(5.6.132)

**aufidius**

**mein zorn ist vorüber  
und ich bin durchbohrt von trauer. hebt ihn auf.  
helft, drei der besten soldaten; ich will einer sein.  
schlage du die trommel, damit sie trauernd spricht;  
schleift eure stahlspeere hinter euch her. obwohl in dieser stadt er  
verwitwet und entkindet hat viele,  
die bis jetzt beklagen den verlust,  
soll er doch ein großes andenken haben.  
helft.**



# **kommentar texte**

## giorgio agamben „ausnahmezustand“, 2004

wenn der römische senat von einer situation erfuhr, durch die der republik gefahr drohte, erließ er ein *senatus consultum ultimum*, durch das er die konsuln (oder ihre stellvertreter, *interrex* oder prokonsuln, in manchen fällen auch den prätor oder die volkstribune und im äußersten fall alle bürger) aufforderte, jede erdenkliche maßnahme zu ergreifen, die sie um die sicherheit des staats willen für notwendig erachteten (*rem publicam defendant, operamque dent ne quid res publica detrimento capiat*). dieses *senatus consultum* stützte sich auf einen erlass, der den *tumultus* (d.h. den notstand in rom infolge eines äußeren kriegs, eines aufstands oder eines bürgerkriegs) erklärte und der für gewöhnlich die ausrufung eines justitiums nach sich zog (*iusitium edicere* oder *indicare*).

der terminus *justitium*, gebildet genau wie *solstitium*, bedeutet wörtlich „anhalten, suspendierung des rechts“: *quando ius stat* - so die etymologische erklärung der römischen grammatik - *sicut solstitium dicitur* (*iusitium* sagt man, wenn das recht stillsteht, wie die sonne bei der sonnenwende);

(..) beim *justitium* handelt es sich also nicht nur einfach um eine suspendierung der justiz, sondern des rechts als solchem. der paradoxe sinn dieser rechtsinstitution, der schlicht und einfach darin besteht, eine rechtliche leere zu erzeugen, muss hier untersucht werden, vom standpunkt des öffentlichen rechts wie vom philosophisch-politischen standpunkt aus.

die bestimmung des begriffs *tumultus* – insbesondere bezogen auf den des kriegs (*bellum*) – gab anlass zu nicht immer sachdienlichen diskussionen. der zusammenhang zwischen den beiden begriffen ist schon in den antiken quellen deutlich, zum beispiel in einem passus der *philippicae* (8,1), wo cicero betont, es könne „einen krieg ohne *tumultus* geben, aber keinen *tumultus* ohne krieg“. ganz offensichtlich bedeutet diese stelle nicht, dass der *tumultus* eine spezielle oder verschärfte form des krieges (...) ist; vielmehr setzt sie zwischen den beiden termini eine irreduktible differenz, während sie zugleich den

zusammenhang zwischen ihnen betont. eine untersuchung der stellen bei livius, die den *tumultus* betreffen, zeigt in der tat, dass der grund des *tumultus* ein äußerer krieg sein kann (aber nicht immer ist), dass aber der terminus technisch gesehen auf einen zustand gestörter ordnung und unruhe verweist (*tumultus* ist verwandt mit *tumor*, was soviel wie schwellung, gärung bedeutet), der in rom auf dieses ereignis folgt (so hat etwa die nachricht einer niederlage im krieg mit den etruskern in rom einen *tumultus* und *maiolem quam re terrorem* hervorgerufen). diese verwechslung von ursache und wirkung wird deutlich in der definition der lexika (...): der *tumultus* war nicht der „unvorhergesehene krieg“, sondern die *magna trepidatio*, die er in rom hervorrief. deshalb kann derselbe terminus andernorts die aus einem aufstand im innern oder einem bürgerkrieg erwachsende störung der öffentlichen ordnung bedeuten. die einzig mögliche definition, die alle angeführten fälle umfasst, versteht unter *tumultus* „den einschnitt, durch welchen staatsrechtlich die zulässigkeit von ausnahmsmaßregeln herbeigeführt wird.

zwischen *bellum* und *tumultus* besteht ein verhältnis wie zwischen krieg und militärischem belagerungszustand einerseits und ausnahmezustand und politischem belagerungszustand andererseits.

das *justitium* „sperrt das recht und es treten daher alle vorschriften des rechts außer wirkung. kein römer hat jetzt rechtliche befugnisse oder pflichten, möge er magistrat oder privatier sein. (...)“ wo das recht seiner höchsten aufgabe: das gemeinwohl zu fördern, nicht entsprach, da kehrte man vom recht zur zweckmässigkeit zurück, und wie man in fällen von not die magistrat durch einen senatsbeschluss entband, so schob man im äußersten fall selbst das recht zur seite. statt es zu verletzen, wo es unerträglich wurde, räumte man es selbst aus dem wege; man sistierte es durch ein - *justitium*.

das *justitium* trägt nach nissen derselben notwendigkeit rechnung, die machiavelli unverblümt aussprach, als er in den *discorsi* empfahl, die ordnung zu stören, um sie zu retten. „denn wenn in einer republik eine entsprechende einrichtung fehlt, sieht man sie, so man die massregeln befolgt, zwangsläufig zugrunde gehen; oder nicht zugrunde gehen so

man sie bricht.“

*ultimus* kommt vom adverb *uls*, das „jenseits“ heißt (als gegensatz von *cic*, diesseits). die etymologische bedeutung von *ultimus* ist jedoch: das was sich absolut jenseits befindet, das äußerste. *ultima necissitas* (...) verweist auf eine zone, jenseits deren keine umkehr oder rettung mehr möglich ist. wenn wir aber heute fragen, worauf sich das *senatus consultum ultimum* in einer solchen extrensituation bezieht, kann die einzig mögliche antwort nur sein: auf die rechtsordnung, die im *iustitium* tatsächlich suspendiert wird. *senatus consultum ultimum* und *iustitium* markieren so gesehen die grenzen der römischen verfassungsordnung.

## **giorgio agamben „homo sacer“, 2002**

„nicht der freie mensch mit seinen eigenschaften und statuten, und nicht einmal schlicht *homo* sondern *corpus* ist das neue subjekt der politik, und die geburt der modernen demokratie ist genau diese einforderung und ausstellung dieses „körpers“: *habeas corpus ad subjiciendum*, du musst einen körper vorzuzeigen haben.“

„der mensch ist nicht nur ein natürlicher körper, sondern auch ein körper des staates, das heißt sozusagen teil des politischen.“

„denn betrachtet man die erwachsenen menschen und sieht man, wie gebrechlich der bau des menschlichen körpers ist (mit dessen verfall auch alle kraft, stärke und weisheit der menschen vergeht), wie leicht es selbst dem schwächsten ist, den stärksten zu töten: so versteht man nicht, dass irgend jemand im vertrauen auf seine kraft sich anderen von natur überlegen dünken kann. die einander gleiches tun können, sind gleich. aber die das größte vermögen, nämlich zu töten, können gleiches tun.“

## carl schmitt „der begriff des politischen“, 1932

die spezifisch politische unterscheidung, auf welche sich die politischen handlungen und motive zurückführen lassen, ist die unterscheidung von *freund* und *feind*.

wenn der gegensatz von gut und böse nicht ohne weiteres und einfach mit dem von schön und häßlich oder nützlich und schädlich identisch ist und nicht unmittelbar auf ihn reduziert werden darf, so darf der gegensatz von freund und feind noch weniger mit einem jener anderen gegensätze verwechelt werden. die unterscheidung von freund und feind hat den sinn, den äußersten intensitätsgrad einer verbindung oder trennung, einer assoziation oder dissoziation zu bezeichnen; der politische feind braucht nicht moralisch böse, er braucht nicht ästhetisch häßlich zu sein; er muss nicht als wirtschaftlicher konkurrent auftreten, und es kann sogar vorteilhaft erscheinen, mit ihm geschäfte zu machen. er ist eben der andere, der fremde, und es genügt zu seinem wesen, dass er in einem besonders intensiven sinne existenziell etwas anderes und fremdes ist, so dass im extremen fall konflikte mit ihm möglich sind, die weder durch eine im voraus getroffene generelle normierung, noch durch den spruch eines „unbeteiligten“ und daher „unparteiischen“ dritten entschieden werden können.

den extremen konfliktsfall können nur die beteiligten selbst unter sich ausmachen; namentlich kann jeder von ihnen nur selbst entscheiden, ob das anderssein des fremden im konkret vorliegenden konfliktsfalle die negation der eigenen art existenz bedeutet und deshalb abgewehrt oder bekämpft wird, um die eigene, seinsmäßige art von leben zu bewahren.

feind ist also nicht der konkurrent oder der gegner im allgemeinen. feind ist auch nicht der private gegner, den man unter antipathiegefühlen hasst. feind ist nur eine wenigstens eventuell, d.h. der realen möglichkeit nach *kämpfende* gemeinschaft von menschen, die einer ebensolchen gemeinschaft gegenübersteht. feind ist nur der *öffentliche* feind, weil alles, was auf eine solche gesamtheit von

menschen, insbesondere auf ein ganzes Volk bezug hat, dadurch *öffentlich* wird. Feind ist *hostis* nicht *inimicus*.

Der militärische Kampf ist, für sich selbst betrachtet, nicht die „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“, wie das berühmte Wort von Clausewitz meistens unrichtig zitiert wird, sondern hat, als Krieg, seine eigenen, strategischen, taktischen und anderen Regeln und Gesichtspunkte, die aber sämtlich voraussetzen, dass die politische Entscheidung, wer der Feind ist, bereits vorliegt.

Das Politische kann seine Kraft aus den verschiedensten Bereichen menschlichen Lebens ziehen, aus religiösen, ökonomischen, moralischen und anderen Gegensätzen; es bezeichnet kein eigenes Sachgebiet, sondern nur den *Intensitätsgrad* einer Assoziation oder Dissoziation von Menschen, deren Motive religiöser, nationaler (im ethnischen oder kulturellen Sinn), wirtschaftlicher oder anderer Art sein können und zu verschiedenen Zeiten verschiedene Verbindungen und Trennungen bewirken. Die reale Freund-Feindgruppierung ist seismäßig so stark und ausschlaggebend, dass der nichtpolitische Gegensatz in demselben Augenblick, in dem er diese Gruppierung bewirkt, seine bisherigen „rein“ religiösen, „rein“ wirtschaftlichen, „rein“ kulturellen Kriterien und Motive zurückstellt und den völlig neuen, eigenartigen und, von jenem „rein“ religiösen oder „rein“ wirtschaftlichen und andern „reinen“ Ausgangspunkt gesehen, oft sehr inkonsequenten und „irrationalen“ Bedingungen und Folgerungen der nunmehr politischen Situation unterworfen wird. Politisch ist jedenfalls immer die Gruppierung, die sich an dem Ernstfall orientiert. Sie ist deshalb immer die *maßgebende* menschliche Gruppierung, die politische Einheit infolgedessen immer, wenn sie überhaupt vorhanden ist, die maßgebende Einheit und „souverän“ in dem Sinne, dass die Entscheidung über den maßgebenden Fall, auch wenn das der Ausnahmefall ist, begriffsnotwendig immer bei ihr stehen muss.

Diese Notwendigkeit innerstaatlicher Befriedung führt in kritischen Situationen dazu, dass der Staat als politische Einheit von sich aus, solange er besteht, auch den „inneren Feind“ bestimmt.

die befugnis, in der form eines strafurteils über leben und tod eines menschen zu verfügen, das *jus vitae ac necis*, kann auch einer anderen, innerhalb der politischen einheit bestehenden verbindung, etwa der familie oder dem familienoberhaupt zustehen, nicht aber, solange die politische einheit als solche vorhanden ist, das *jus belli* oder das recht zur *hostis* erklärung.

## carl von clausewitz „über den krieg“, 1832

der krieg ist nichts als ein erweiterter zweikampf. wollen wir uns die unzahl der einzelnen zweikämpfe, aus denen er besteht, als einheit denken, so tun wir besser, uns zwei ringende vorzustellen. jeder sucht den anderen durch physische gewalt zur erfüllung seines willens zu zwingen; sein *nächster* zweck ist, den gegner *niederzuwerfen* und dadurch zu jedem ferneren widerstand unfähig zu machen.

der krieg ist also ein akt der gewalt, um den gegner zur erfüllung unseres willens zu zwingen.

wie durch seine objektive natur, so wird der krieg auch durch die subjektive zum spiel.

der krieg ist das gebiet der gefahr, es ist also mut vor allen dingen die erste eigenschaft des kriegers.

solange eine truppe voll guten mutes mit lust und leichtigkeit kämpft, ist selten eine veranlassung da, große willenskraft in der verfolgung seiner zwecke zu zeigen; sowie aber die umstände schwierig werden, und das kann, wo außerordentliches geleistet werden soll, nie ausbleiben, so geht die sache nicht mehr von selbst wie mit einer gut eingölten maschine, sondern die maschine selbst fängt an widerstand zu leisten, und diesen zu überwinden, dazu gehört die große willenskraft des führers. unter *diesem widerstande* wird man sich nicht gerade ungehorsam und widerrede denken, wiewohl auch diese bei einzelnen individuen häufig genug vorkommen, sondern es ist der gesamteindruck aller ersterbenden physischen und moralischen kräfte, es ist der herzerreißende anblick der blutigen opfer, den der führer in sich selbst zu bekämpfen hat und dann in allen anderen, die unmittelbar oder mittelbar ihre eindrücke, ihre empfindungen, besorgnisse und bestrebungen in ihn übergehen lassen. sowie die kräfte in dem einzelnen ersterben, diese nicht mehr vom eigenen willens angeregt und getragen werden, lastet nach und nach die ganze inertie der masse auf dem willens des feldherrn; an der glut in seiner brust, an dem lichte seines geistes soll sich die glut des

vorsatzes, das licht der hoffnung aller anderen von neuem entzünden; nur insoweit er dies vermag, insoweit gebietet er über die masse und bleibt herr derselben; sowie das aufhört, sowie sein eigener mut nicht mehr stark genug ist, den mut aller anderen wiederzubeleben, so zieht ihn die masse zu sich hinab in die niedere region der tierischen natur, die vor der gefahr zurückweicht und die schande nicht kennt. dies sind die gewichte, welche der mut und die seelenstärke des führers im kampf zu überwinden hat, wenn er ausgezeichnetes leisten will. sie wachsen mit den massen, und so müssen also die kräfte auch zunehmen mit der höhe der stellen, wenn sie den lasten angemessen bleiben sollen.

**mao tse tung, 1939 zitiert nach „das konzept stadtguerilla“, 1971**

zwischen uns und dem feind einen klaren trennungsstrich ziehen!

wenn der feind uns bekämpft, ist das gut und nicht schlecht: ich bin der meinung, dass es für uns – sei es für den einzelnen, für eine partei, eine armee oder eine schule – schlecht ist, wenn der feind nicht gegen uns front macht – denn in diesem fall würde es doch bedeuten, dass wir mit dem feind unter einer decke steckten. wenn wir vom feind bekämpft werden, dann ist das gut; denn es ist ein beweis, dass wir zwischen uns und dem feind einen klaren trennungsstrich gezogen haben. wenn uns der feind energisch entgegentritt, uns in den schwärzesten farben malt und gar nichts bei uns gelten lässt, dann ist das noch besser; denn es zeugt davon, daß wir nicht nur zwischen uns und dem feind eine klare trennungslinie gezogen haben, sondern dass unsere arbeit auch glänzende erfolge gezeitigt hat.



# **tragödienproduzenten**

eine theatrale serie

# tragödienproduzenten

historische theatermodelle und textarchitekturen sind material zur untersuchung der gegenwart. die theatrale serie „tragödienproduzenten“ bearbeitet theater als politisches archiv, labor von kommunikationsmodellen und ästhetischen handlungsweisen zur untersuchung von stadt und theater, theater und öffentlichkeit.

tragödienproduzenten 2006 bis 2008: aischylos` „die perser“, shakespeareas „coriolan“, racines „phädra“, elfriede jelineks „bambiland“ und 2009 „tragödienproduzentenmultihybrid“, eine montage aller texte und inszenierungen.

die texte sind ein schnitt durch die geschichte und die theatergeschichte. sie beziehen ihre geschichtlichen und mythologischen hintergründe aus der antike und bearbeiten historische umbruchkonstellationen und krieg(e). die texte sind dokumente unterschiedlicher politischer systeme, funktionen von theater, ästhetischer formen, raumkonzepte, darstellungsmethoden und repräsentationsweisen.

tragödienproduzenten ist ein projekt von theatercombinat unter der leitung von claudia bosse in zusammenarbeit mit gerald singer, christine standfest, doris uhlich, lena wicke und gästen.

«theater ist ein kollektiver prozess der autorisierung. theater ist ein handlungsraum, der gleich einem laboratorium handlungen befragbar macht und die möglichkeit der veränderbarkeit bietet : theater als ein laboratorium gesellschaftlicher praxis und ästhetischer strategien. ich denke theater vom frühen bertolt brecht aus, als pädagogium, als erzeugung einer situation mit den potentialen performativer praxis, als ort der überprüfung gesellschaftlicher realität, ihrer habituellen konventionen und mechanismen. es geht um die sichtbarmachung vorhandener strukturen, um die theatralisierung des alltags, um verfremdung des alltäglichen, indem man dem alltäglichen andere räume, Bühnen, zeiträume, konzentrationsräume oder konfliktträume der betrachtung gegenüberstellt.»  
claudia bosse

# die perser/les perses

als 1. teil der serie tragödienproduzenten 2006 in wien und genf,  
rückblick

der chor der perser war ein chor der jeweiligen stadt. das sprechen folgte sowohl in französisch als auch in deutsch einer von der regisseurin claudia bosse erstellten sprechpartitur. gerald singer, christine standfest und doris uhlich waren die protagonisten in wien und genf. für jede stadt existierte ein eigenes arbeitsmodell, für jeden ort wurden eine spezifische rauminstallation und choreografie entwickelt.

**wien:** mit einem chor von 12 wiener bürgerinnen wurde über 6 monate geprobt. es entstand eine raumchoreografische komposition für einen 200m langen leerraum unter der mariahilferstraße.

**genf:** 10 schauspielerInnen wurden von claudia bosse als chorführer ausgebildet. der «chor der 500» wurde in der stadt mobilisiert. die chorführer erarbeiteten in den folgenden 3 monaten mit 180 bürgerInnen der stadt in gruppen von 20 teilnehmern entlang der partitur chorpässagen und raumchoreografien für die entleerte „black box“ des théâtre du grütli.

«die idee der inszenierung bestand in der vergrößerung des chores der perser, der in der antike zwischen 12 und 15 chormitglieder umfasst hatte, auf einen 500-köpfigen chor aus bürgern der stadt genf. durch die einbeziehung von laien bezog sich das projekt auf die antike institution der khoregia, die bürger athens zur aktiven partizipation im tragödienchor aufforderte, mit dem ziel, das theater in der polis zu verankern. es war somit folgerichtig, das antike partizipationsmodell mit einem anderen antiken modell, dem der dithyramben, zu verknüpfen. (...) jeder der zehn attischen verwaltungsbezirke entsandte jeweils 50 knaben oder männer, um kollektive balladen zu singen. dies massenspektakel der 500 wurde in genf als ästhetisches organisationsprinzip eingesetzt, denn die teilnehmer des genfer perser-projekts wurden in 10 gruppen trainiert

und choreografiert. nach zweimonatigen proben blieben schließlich circa 180 amateure verschiedenen alters und milieus, die den chor der persischen greise verkörperten.» (matthias dreyer zu „les perses“ in genf in: e.fischer-lichte /m.dreyer (hg.): «antike tragödie heute», berlin: henschel 2007)

eine produktion von theatercombinat und dem théâtre du grütli, genf  
[www.grutli.ch/lesperses/](http://www.grutli.ch/lesperses/)

# turn terror into sport

eine massive rhythmische intervention in die stadt

die massensteppchoreografie «turn terror into sport» eröffnete als produktionsmodul am 15. september 2007 auf dem maria-theresienplatz wien «coriolan» von shakespeare, den zweiten teil der serie tragödienproduzenten von theatercombinat nach «die perser» von aischylos 2006 in wien und genf.

100 teilnehmer, 6 stepptainer, 6 akteure, 3 monate proben, 28 szenen.  
1000 zuschauer.

„he stopp'd the fliers  
and by his rare example made the coward  
turn terror into sport.“

ein satz aus shakespeares tragödie „coriolan“, in der fortwährend interessen, ordnungen, regeln, rhetoriken, glieder, staats- und körperbilder aneinanderschlagen. stadt – straße – forum - capitol – lager – schlachtfeld. patrizier, plebejer, volksvertreter, senatoren; soldaten, offiziere, helden.

„turn terror into sport“ als massenhafte choreografie im öffentlichen raum ist inspiriert von busby berkeleys großen filmmusicals der dreissiger jahre. brillantes entertainment schlägt um in militärische synchronität. die körper folgen einer ordnung oder auch nicht:

„in dieser maschinerie hat jeder eine funktion für das ganze, aber kann dieses ganze weder sehen noch sich bewusst machen. jeder koordiniert sein verhalten an vorgängen (in raum und zeit), nicht aber an dem gesamtbild, das erzeugt wird! kein mitwirkender kann das erzeugte bild sehen, aber die masse sieht sich selbst darin, d.h. sie sieht, dass sie in ihrer massierung etwas ganzes ist, das mehr ist als die summe der individuen, und auch jedes einzelne bewusstsein übersteigt.“

siegfried kracauer

„turn terror into sport“ ist ein produktionsmodul, das den aufstand erprobte mit bürgern in wien. im dreimonatigen probenprozess entstanden physische und räumliche kenntnisse zur mobilisierung einer geteilten aktivität. revuetanz, steppen als massenintervention in den öffentlichen raum. der asphalt war die bühne, der mariatheresien-platz der ort, an dem sich steppende und betrachter vermengten, ein austragungsort von rhythmern und körpern. entertainment, revue und stepptanz als aufstand in der stadt.

eine produktion von tanzquartier wien und theatercombinat

# publikationen

„turn terror into sport“, herausgegeben von claudia bosse, anke dyes, lena wicke, theatercombinat und tanzquartier wien, wien 2007

“theatrale raumproduktionen-skizzen des verschwindens“, herausgegeben von claudia bosse und christina nägele, revolver verlag, frankfurt 2007

„les perses“, herausgegeben von imanol atorrasagasti, claudia bosse, sophie klimis, michèle pralong, théâtre du grütli, genf 2006

„theatercombinat: anatomie sade/wittgenstein - eine theaterarbeit in 3 architekturen“, herausgegeben von claudia bosse, markus keim, andreas pronegg, christine standfest und doris uhlich, triton verlag, wien 2003

dokumentation bisheriger projekte unter [www.theatercombinat.com](http://www.theatercombinat.com) und [www.grutli.ch/lesperses](http://www.grutli.ch/lesperses)



**redaktion** bosse, küspert, standfest, wicke  
**lektorat** luik

**reservierungen** unter [karten@theatercombinat.com](mailto:karten@theatercombinat.com)  
und tel 0681 10649264

**theatercombinat** /in derraum! /anton-von-webern-platz 1 /1030 wien  
tel +43/1/5222509 /[produktion@theatercombinat.com](mailto:produktion@theatercombinat.com)  
[www.theatercombinat.com](http://www.theatercombinat.com)





regie /konzept **claudia bosse** coriolan /bürger /volumnia **doris uhlich**  
aufidius /titus lartius /senator /bürger /volumnia **marie-eve mathey-**  
**doret** menenius /bürger /volumnia **aurelia burckhardt** cominius  
/senatsdiener /bürger /volumnia **gerald singer** brutus /ädil /senatsdiener  
/bürger /volumnia **christine standfest** sicinius /herold /bürger /volumnia  
**jennifer bonn** bürgerInnen **guido aengenheyster, monika bischof,**  
**anita broser, iwona brugger, eva cermak, michael de werd, anne**  
**decker, linde dröscher, sigrid eder, michaela fink, nada frauenhofer,**  
**renate gärtner-horvath, wiebke hebestedt, maria helm, roswitha**  
**kauer, brigitte kiss, christl kucera, andrea mayer, astrid mayer, ingrid**  
**müller, isolde müller, susza muzler, angela nagy, maria ohrfandl,**  
**manfred panis, mariella pauls, saskia pauls, ingrid pazdernik, maria**  
**theresia pichler, doris prammer, ingrid racz, ewa maria rogal,**  
**thomas scheiber, kristina singer, luzia steindl, marie tappero,**  
**michaela wareka, carina zabini** dramaturgie **christine standfest**  
produktion /öffentlichkeitsarbeit **lena wicke** raumintervention **karoline**  
**streeruwitz, christian teckert** beratung raum **jonni winter** übersetzung  
**bosse/standfest** koordination **jeanette picker** regieassistenz  
**konstantin küspert** recherche **andreas gölles** produktionsassistenz  
**brigitte luik** dokumentation, assistenz raum + produktion **anke dyes**  
assistenz raum **victoria philipp** kostümschneiderei **okki.at** beratung  
musik **jennifer bonn, werner möbius** beratung licht **gerhard fischer**  
fotografie **konstantin küspert, maria mäser** archiv **tatjana gerlach**  
videodoku **frédéric lombard** tondoku **arnold haberl** dank an **ing.**  
**thomas chalupsky, dipl.-ing. dieter dorazin, johann hödl, dipl. ing.**  
**gerald parzer, johann polzer, ing. michael strmiska, robert woelfl** das  
projekt wird unterstützt von **wiener linien, wba, ösw, ma 33.**  
theatercombinat wird gefördert von **wien kultur.**

**premiere** am 17. oktober 20h

aufführungen mittwochs und samstags um 20h

am 20., 24., 27., 31. oktober und 3., 7., 10., 14. november 2007

**thepalace**, betriebsbahnhof breitensee

hütteldorfer straße 112 / 1140 wien (direkt u3 hütteldorfer straße)

kartenreservierung unter [karten@theatercombinat.com](mailto:karten@theatercombinat.com), 0681/10649264

[www.theatercombinat.com](http://www.theatercombinat.com)